

Beteiligte
Kommunen in

NRW Aachen . Ahaus . Ahlen . Aldenhoven . Alsdorf . Altenbeken . Altenberge . Arnsberg .
Ascheberg . Attendorn . Bad Berleburg . Bad Driburg . Bad Lippspringe, Bad
Münstereifel . Bad Oeynhausen . Bad Salzuflen . Bad Sassendorf . Bad Wünnenberg .
Baesweiler . Bedburg . Bergheim . Bergisch Gladbach . Bergkamen . Bergneustadt . Beverungen . Bielefeld .
Billerbeck . Blankenheim . Bocholt . Bochum . Bonn . Borcheln . Borgentreich . Borken . Böttrop . Brakel .
Breckerfeld . Brüggen . Brühl . Burscheid . Büren . Castrop-Rauxel . Coesfeld . Dahlem . Delbrück . Detmold .
Dinslaken . Dörentrup . Dormagen . Dorsten . Dortmund . Drensteinfurt . Drolshagen . Duisburg . Dülmen .
Düren . Düsseldorf . Eitorf . Emmerich . Emsdetten . Engelskirchen . Ennepetal . Erkelenz . Erkrath . Eschweiler .
Espelkamp . Essen . Euskirchen . Finnentrop . Freudenberg . Fröndenberg . Gangelt . Geilenkirchen .
Gelsenkirchen . Gescher . Geseke . Gevelsberg . Gladbeck . Goch . Grefrath . Greven . Gronau . Gummersbach .
Gütersloh . Haan . Hagen . Hamm . Hamminkeln . Hattingen . Havixbeck . Heek . Heiden . Heiligenhaus .
Heimbach . Heinsberg . Hellenthal . Hennef . Herdecke . Herford . Herne . Herten . Herzogenrath . Hiddenhausen .
Hilchenbach . Hilden . Hille . Hopsten . Hörstel . Horstmar . Hövelhof . Höxter . Hückelhoven . Hückeswagen .
Hüllhorst . Hürtgenwald . Hürth . Ibbenbüren . Inden . Iserlohn . Jülich . Kaarst . Kall . Kalletal . Kamen . Kamp-
Lintfort . Kirchhundem . Kleve . Korschenbroich . Köln . Krefeld . Kreuzau . Kreuztal . Kürten . Ladbergen . Laer .
Lage . Langerwehe . Leichlingen . Lemgo . Lengerich . Lennestadt . Leopoldshöhe . Leverkusen . Lichtenau .
Lienen . Linnich . Lindlar . Lippstadt . Lohmar . Löhne . Lotte . Lübbecke . Lüdinghausen . Marienheide .
Marienmünster . Marl . Mechernich . Meerbusch . Menden . Merzenich . Meschede . Metelen . Mettingen .
Mettmann . Minden . Moers . Morsbach . Mönchengladbach . Monheim am Rhein . Monschau . Much . Mülheim
an der Ruhr . Münster . Netphen . Nettersheim . Nettetal . Neuenkirchen . Neukirchen-Vluyn . Neunkirchen .
Neunkirchen-Seelscheid . Neuss . Nideggen . Niederzier . Nieheim . Nordkirchen . Nordwalde . Nörvenich .
Nottuln . Nümbrecht . Oberhausen . Ochtrup . Odenthal . Oerlinghausen . Olfen . Olpe . Overath . Paderborn .
Petershagen . Porta Westfalica . Preußisch Oldendorf . Radevormwald . Rahden . Ratingen . Recke . Rees .
Reichshof . Reken . Recklinghausen . Remscheid . Rheine . Roetgen . Rosendahl . Rösrath . Ruppichterath .
Saerbeck . Salzkotten . Schleiden . Schmallenberg . Schwelm . Selfkant . Senden . Sendenhorst . Siegen .
Simmerath . Soest . Solingen . Sprockhövel . Stadtlohn . Steinfurt . Steinheim . Stewede . Stolberg . Sundern .
Tecklenburg . Titz . Tönisvorst . Troisdorf . Übach-Palenberg . Unna . Velbert . Velen-Ramsdorf . Vettweiß .
Viersen . Vreden . Waldbröl . Waldfeucht . Warburg . Wassenberg . Wegberg . Weilerswist . Wermelskirchen .
Wenden . Wesel . Westerkappeln . Wetter . Wettringen . Wiehl . Willebadessen . Willich . Wilnsdorf . Witten .
Wipperfürth . Wuppertal . Würselen . Zülpich



www.kulturrucksack.nrw.de

Weitere Informationen:

Koordinierungsstelle Kulturrucksack
bei der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Telefon: 02191 794 367/-368
Fax: 02191 794 205
kulturrucksack@kulturellebildung-nrw.de
www.kulturellebildung-nrw.de

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Kunst und Kultur. Erleben. Mitmachen. Gestalten.

Das Landesprogramm
für Kinder und Jugendliche
zwischen 10 und 14 Jahren

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



www.kulturrucksack.nrw.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit über zehn Jahren knüpft das Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“ als außerschulisches Format an bestehende Programme wie „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“, Landesprogramm „Kultur und Schule“, „KulturScouts“ oder „Kulturstrolche“ an. Es richtet sich gezielt an 10- bis 14-Jährige und schließt damit eine Lücke in der Bildungskette.

Landesweit finden jährlich rund 3.000 außerschulische Einzelangebote statt, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tanzen, Theater spielen, Skulpturen bauen, Musik machen, Texte schreiben oder Filme drehen. Die Projekte orientieren sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen, sind für alle erreichbar, kostenlos oder deutlich kostenreduziert. Viele Kommunen beziehen die Jugendlichen auch direkt in die Planung mit ein.

Kulturelle Bildung bedeutet Teilhabe, Entwicklung und Auseinandersetzung – mit der Welt, mit der Kunst und mit sich selbst.

Deshalb möchten wir Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Zugänge zur kulturellen Bildung ermöglichen, und zwar allen Kindern.

Die kulturelle Landschaft Nordrhein-Westfalens ist einzigartig in ihrer Vielfalt und gibt Kindern und Jugendlichen tausendundeine Möglichkeit, Kultur zu entdecken. Als Landesregierung leisten wir unseren Beitrag dazu, dass dies auch gelingt – unter anderem mit dem Kulturrucksack NRW.

Seit der ersten Ausschreibung zum Landesprogramm ist der Kulturrucksack NRW kontinuierlich gewachsen. Begonnen hat es mit 55 Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, mittlerweile sind es 266. Darüber hinaus versteht sich das Programm als Impulsgeber für den Auf- und Ausbau von lokalen wie überregionalen Netzwerken und lässt den Kommunen dabei viel Freiheit bei der Umsetzung vor Ort.

Das Themenheft beleuchtet anhand von Beispielen die ganz konkrete Umsetzung des Landesprogramms „Kulturrucksack NRW“. Dabei berichten die beteiligten Akteure, also Kinder und Jugendliche, Künstlerinnen und Kulturpädagogen sowie die vor Ort koordinierenden Kulturrucksack-Beauftragten, von ihren Erfahrungen, Schwerpunktthemen und Projektbeispielen. Die unterschiedlichen Beiträge und das Basiswissen zum Programm geben Anregungen für die kulturelle Bildungsarbeit und machen anschaulich, wie das Landesprogramm in den Kommunen die Bedeutung kultureller Bildung stärkt und hilft, langfristige Vernetzungsstrukturen aufzubauen und zu festigen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und hoffe, dass Sie die eine oder andere Anregung mitnehmen!



Ina Brandes
Ministerin für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

BASISWISSEN

Wie Kommunen mit dem Kulturrucksack NRW die kulturelle Bildung stärken
> S. 8

Das Landesprogramm:
Infos & Fakten zum Kulturrucksack NRW auf einen Blick
> S. 10

Vorgestellt: Die Akteure und Strukturen im Landesprogramm
> S. 12

Die Zielgruppe: Kunst & Kultur für die 10- bis 14-Jährigen:
Einblicke aus Borken, Siegen, Solingen und dem Kreis Euskirchen
> S. 14

SO GEHT'S

Der Weg zum Kulturrucksack-Standort:
Berichte aus Gronau und dem Oberbergischen Kreis
> S. 16

Den Standort erweitern:
Einblicke aus Geseke, Schmallenberg und Rees
> S. 18

Die Arbeit im Verbund:
Praxiseindrücke aus den Verbänden Monheim a. Rhein-Dormagen und Herford-Hiddenhausen-Bad Salzuflen
> S. 20

HAUSBESUCH

In Mülheim a. d. Ruhr, Dortmund, dem Kreis Paderborn und dem Kreis Höxter
> S. 22

INTERVIEW

„10 Jahre Kulturrucksack NRW“:
Wegbegleitende ziehen Bilanz
> S. 26

ANSICHTSSACHEN

Die Vielfalt im Kulturrucksack NRW
> S. 30

Die Homepage des Kulturrucksacks NRW
> S. 32

STIMMEN

Stimmen von Kindern, Jugendlichen & Kulturschaffenden aus dem Programm
> S. 34

Jubiläumsfilm
„10 Jahre Kulturrucksack NRW“
> S. 36

FACHWISSEN

Die Entwicklungsaufgaben der 10- bis 14-Jährigen
> S. 38

STIMMEN

Bergisches Land – Poetry
> S. 41

GUT ZU WISSEN

Das Kulturrucksackjahr
> S. 42
Kooperationspartner
> S. 44
Beratung
> S. 46

NACHLESEN

> S. 45

Impressum

Herausgeber:

Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW
c/o Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“, Remscheid

Redaktion:

Joanna Sinoplu, Jaqueline Röder, Kathrin Volkmer

Layout und Grafik:

SGP GmbH Beratung • Kommunikation • Design, Remscheid

Druck:

S+G Druck GmbH & Co.KG, Ahorn-Triebsdorf

Titel:

Kulturrucksack NRW: Minden, Foto: Paul Olfemann

Erscheinungsjahr:

2023

Kunst, Kultur und Kreatives für Kinder und Jugendliche

Wozu?

Dieses Themenheft gibt einen Einblick in die gewachsenen Strukturen des Landesprogramms aus Sicht der Programmträger und der kommunalen Akteurinnen und Akteure. Anhand von Beispielen, sowohl von bereits langjährig beteiligten Standorten wie auch von ganz neuen Kommunen im Landesprogramm, werden Themenschwerpunkte wie Partizipation, Diversität und kulturelle Bildung im ländlichen Raum in den Blick genommen. Über Einblicke in die unterschiedlichen konzeptionellen Umsetzungen vor Ort können neue Impulse für die kulturelle Bildungsarbeit gewonnen werden.

Ebenso wird in diesem Heft auf die Erfahrungen mit der Zielgruppe der 10- bis 14-jährigen Kinder und Jugendlichen eingegangen. Viele möchten diese Zielgruppe erreichen und adäquate altersgerechte Angebote entwickeln. Wie ein Programm in einer Kommune aufgebaut und nachhaltig implementiert werden kann, und welche Themen und Herausforderungen diesbezüglich eine Rolle spielen, wird ebenfalls dargestellt.

Was?

Kulturelle Bildung kann einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen leisten. Voraussetzung dafür ist, die Tür zu Kunst und Kultur für alle Kinder und Jugendlichen so früh und so weit wie möglich zu öffnen. Mit einer besonders vielfältigen Kulturlandschaft in Nordrhein-Westfalen fördert die Landesregierung über das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gemeinsam mit den Kommunen viele altersgemäße kulturelle Bildungsangebote vor Ort. Ziel des Landesprogramms Kulturrucksack NRW ist es, für alle 10- bis 14-jährigen Kinder und Jugendlichen kostenlose oder deutlich kostenreduzierte kulturelle Angebote zu eröffnen.

Für wen?

Das Themenheft unterstützt diejenigen, die einerseits Interesse haben, das Landesprogramm in ihrer Kommune umzusetzen, sowie andererseits bereits bestehende Standorte, die Anregungen zur Weiterentwicklung suchen. Es richtet sich außerdem an alle Interessierten aus dem Bereich der außerschulischen kulturellen Bildung.



Hier entlang



Förderung von Partizipation
von Kindern und Jugendlichen

Förderung **außerschulischer**
kultureller Bildungsangebote

Türöffner zum Kulturbereich
für junge Menschen

Förderung von
Kreativität und
Selbstwirksamkeit

Zugang **zur kulturellen**
Bildung für alle

Programm der Vielfalt an
Formaten, Orten, Sparten
und Kooperationen

Zielgruppenansprache
lebenswelt- und interessenorientiert

Persönlichkeitsbildung
durch kulturelle Bildung

Niederschwellige Angebote
mit künstlerischem Anspruch

Überregionaler **Austausch**

Ressortübergreifende
Zusammenarbeit

Altersgerechte
Angebote



Basiswissen

Wie Kommunen mit dem Kulturrucksack NRW die kulturelle Bildung stärken

Brigitte Schorn,
Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW

Kunst und Kultur für alle Kinder und Jugendlichen erreichbar zu machen, ist das erklärte Ziel der Jugend-, Kultur- und Bildungspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit dem Landesprogramm Kulturrucksack NRW fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW seit 2012 Städte und Gemeinden, um explizit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren mit vielfältigen kreativen Angeboten die Teilhabe an Kunst und Kultur zu ermöglichen. Im Jahr 2023 stellt es für das Programm rund 4,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Breitenwirksam: Vernetzung ist das A und O

Vor mehr als zehn Jahren startete der Kulturrucksack NRW mit 28 Pilotkonzepten in 55 Städten und Gemeinden. Mittlerweile sind 266 Städte und Gemeinden (der insgesamt 396 Kommunen) in Nordrhein-Westfalen beteiligt. Damit verzeichnet der Kulturrucksack NRW seit seiner Gründung einen stetigen Aufwuchs, wovon die Kinder und Jugendlichen profitieren. Denn: Je mehr Kommunen teilnehmen, desto mehr kulturell attraktive und altersgemäße Angebote finden statt. Das Interesse am Landesprogramm ist weiterhin ungebrochen, denn stetig gibt es weitere Interessensbekundungen von Kommunen und Kreisen, die noch nicht am Landesprogramm beteiligt sind.

Die kommunale Steuerung ist überwiegend bei den Ressorts Kultur, Jugend und Bildung angesiedelt. Sogenannte Kulturrucksack-Beauftragte koordinieren die Vernetzungsarbeit vor Ort und übernehmen die Gesamtkoordination und Kommunikationssteuerung. Der langfristige Aufbau einer solchen lokalen Struktur ist das erklärte Ziel des Landesprogramms. Damit wird die vielfältige lokale Kulturlandschaft für die Kinder und

Jugendlichen zugänglich gemacht. Beteiligt sind Museen und Bibliotheken, Musik- und Jugendkunstschulen, Theater und Archive. Aber auch freie Gruppen, soziokulturelle Zentren und Jugendeinrichtungen führen Kulturrucksack-Projekte durch. Mit der zunehmenden Anzahl an Kooperationspartnern wächst auch das Potenzial, Angebote in verschiedenen Sparten und Formaten an unterschiedlichen Orten veranstalten zu können. Aus der langfristigen Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure entstehen immer wieder neue Angebote, und es werden ungewöhnliche Kooperationsprojekte realisiert.

Tiefenwirksam: Qualität der Kulturrucksack-Angebote

Landesweit werden jährlich rund 3.000 Angebote in den Sparten Bildende Kunst, Theater und Tanz, Fotografie, Film, Medien, Musik, Literatur einzeln sowie interdisziplinär durchgeführt. Neben längerfristigen Kursen finden viele ein- bis zweitägige Workshops und Feriencamps statt.

Die Qualität der Kulturrucksack-Angebote und deren Verstärkung sehen die Kommunen vor allem in der wiederkehrenden Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern wie auch Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen begründet. Die persönliche Ansprache der Zielgruppe sowie die Attraktivität der Angebote spielen eine entscheidende Rolle. Ein weiteres Qualitätskriterium ist die Möglichkeit der Mitgestaltung, die von Beginn an ein zentraler Anspruch des Programms war. Der Kulturrucksack NRW bildet ein Scharnier zwischen der Eigenkreativität der Kinder und Jugendlichen und dem Know-how und Ideenreichtum der Einrichtungen und Kulturschaffenden.

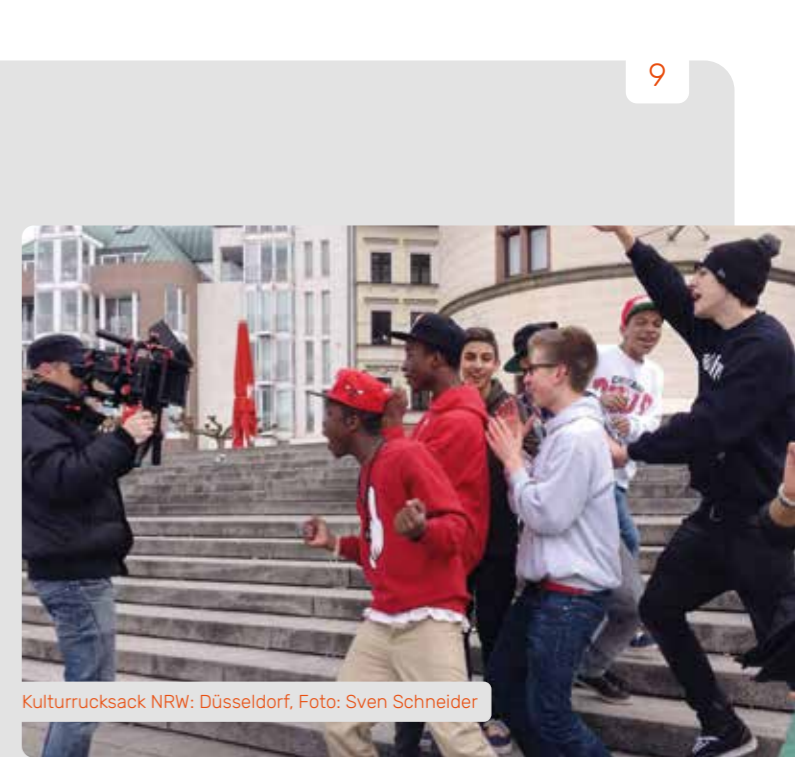
Mit der Jubiläumsförderung, die das Ministerium für Kultur und



Kulturrucksack NRW,
Foto: Ursula Kaufmann



Kulturrucksack NRW: Minden,
Foto: Paul Olfemann



Kulturrucksack NRW: Düsseldorf, Foto: Sven Schneider

Wissenschaft NRW zum 10. Geburtstag des Landesprogramms im Jahr 2022 auf den Weg gebracht hat, wird die Partizipation der Kinder und Jugendlichen noch einmal gestärkt: Gefördert wurden Kommunen, die gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen neue Wege der partizipativen Planung und Umsetzung von Angeboten entwickelten.

Strukturwirksam: Netzwerke für kulturelle Landschaften

Der Kulturrucksack NRW stärkt die Präsenz und Bedeutung kultureller Bildung in den Kommunen durch den notwendigen Aufbau von Netzwerken. Er bildet eine wichtige Gelenkstelle, an der sich die unterschiedlichen Politikfelder im Schnittpunkt vernetzter kommunaler Entwicklung speziell für 10- bis 14-Jährige begegnen, ergänzen und verstärken. Nicht selten entwickelten Kommunen, die sich am Kulturrucksack NRW beteiligen, übergreifende, kommunale Gesamtkonzepte kultureller Bildung.

Die strukturelle Umsetzung des Kulturrucksack-Programms variiert entsprechend der örtlichen Ausgangsbedingungen. Der ländliche Raum erfordert andere Herangehensweisen als urbane Zentren. Um sich am Landesprogramm beteiligen zu können, muss es eine Mindestanzahl von 3.500 vor Ort lebenden 10- bis 14-Jährigen geben. Gerade kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum gehen dafür einen Verbund mit anderen Kommunen ein, wodurch sich nicht selten gut funktionierende und bereichernde Allianzen ergeben. Die strukturelle Verankerung der Netzwerkarbeit hat positive Effekte: Sie reduziert Personal-, Zeit- und finanzielle Ressourcen auf der einen Seite und lässt auf der anderen Seite die Vielfalt an Sparten, Themen und Formaten der Kulturrucksack-Angebote weiterwachsen.

Unterstützung erhalten die Kommunen durch die eigens hierfür eingerichtete und vom Land finanzierte Koordinierungsstelle. Sie berät und begleitet die Kommunen bei der Umsetzung des Programms. In Beratungs- und Entwicklungsgesprächen lenkt sie den Blick auf bislang nicht gehobene Stärken der Region, gibt gute Vernetzungsstrategien und Projektideen weiter und hält die Qualität der Angebote im Blick.

Fachlich unterstützt wird die Koordinierungsstelle von der Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“, wo sie auch ihren Sitz hat. Durch die damit geschaffene Nähe zu den Themen „Kommunale Gesamtkonzepte kultureller Bildung“ und „Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit“ sowie zu Projekten wie „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ oder „Kulturagenten für kreative Schulen NRW“ ergeben sich immer wieder Synergien, die dem Kulturrucksack NRW selbst sowie der kulturellen Bildung in NRW insgesamt zugutekommen.

Allgemeine Info:

- Kulturrucksack NRW: ein **Programm des Landes gemeinsam mit den Kommunen**
- Förderung der **außerschulischen** kulturellen Bildung
- Zielgruppe: Kinder/Jugendliche zwischen **10 und 14 Jahren**



Förderung:

- Projekte, die **kostenlos oder sehr günstig** angeboten werden
- Förderpauschale in Höhe von **6,00 € je Kind/Jugendlichem**
- Gesamte **Landesförderung** in Höhe von rund **4,6 Mio. Euro**
- Angebote mit **künstlerischem Schwerpunkt**, in denen die Kinder und Jugendlichen **eigenschöpferisch tätig werden**; deswegen keine rein soziokulturellen, sportlichen, naturbezogenen Projekte
- Projekte, die **partizipativ** angelegt sind und die aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen anstreben
- Ansprache von **benachteiligten** Kindern und Jugendlichen

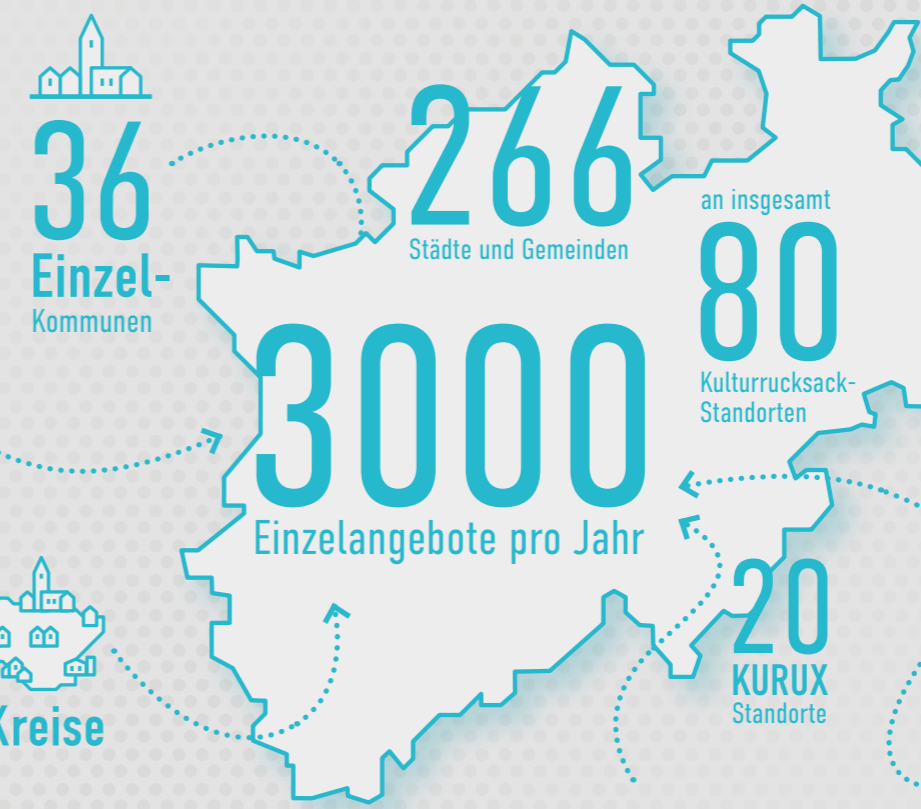


Vielfalt:

- **Vielfalt an Formaten:** Schnupperangebote, Intensiv-Wochenende, Workshops, mehrmonatige Formate, Ferienprojekte, Camps u. v. m.
- **Vielfalt an Partnern:** freischaffende Kulturanbieter, Jugendkunstschulen, Theater, Musikschulen, Jugendzentren, Migrantenorganisationen, soziale Einrichtungen, Ateliers, Tanzschulen, Soziokulturelle Zentren, Museen, Bibliotheken, ...
- **Vielfalt an Sparten:** Bildende Kunst, Theater, Tanz, Musik, Medien (Film, Fotografie, Radio), Literatur, neue Medien (Gaming, social media), jugendkulturelle Kunst

Das Landesprogramm

Infos & Fakten zum Kulturrucksack NRW auf einen Blick



Zahlen & Daten:

- gestartet 2012 mit 28 Pilotkonzepten in 55 Städten und Gemeinden
- Seit 2023 sind **266 Städte und Gemeinden** an insgesamt **80 Kulturrucksack-Standorten** dabei.
- **36 Einzelkommunen, 32 kommunale Verbände, 11 Kreise** und **1 Städteregion**
- jährlich mehr als **3.000 Einzelangebote**
- **Kinder- und Jugendradio-redaktion KURUX** - seit 2012 mit bisher 20 Standorten und bereits 160 Beiträgen - seit 2020 eine digitale landesweite KURUX-Redaktion

Kooperationen:

- **KURUX - Das Jugendradio**
- **Kunstsammlung NRW**
- **Deutsches Museum Bonn**
- **Ruhrfestspiele Recklinghausen**
- **Ruhrtriennale**



Kulturrucksack-Jahr:

- **Anfang des Jahres:** Angebotsplanung über Planungslisten (Frist: Ende Januar), Freigabe durch die Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW, interner Erfahrungsaustausch für alle Kulturrucksack-Beauftragten
- **Laufend im Jahr:** Planungslisten im Blick behalten, ggf. Gelder umverteilen und neue Projekte initiieren, bei Änderungen mit der Koordinierungsstelle in Kontakt bleiben, Entwicklungsgespräche durch die Koordinierungsstelle mit den Standorten
- **Gegen Ende des Jahres:** Projektabschlüsse und Verwendungsnachweise, Planungen fürs Folgejahr, öffentlicher Fachtag für alle Interessierten

Homepage:

- laufend **neue Angebote** sichtbar
- **aktuelle News** und Sonderaktionen
- allgemeine **Informationen und Übersicht** beteiligter Kommunen
- Blog mit aktuellen **Praxiseinblicken und Projektergebnissen**



PROGRAMM NEWS BLOG KURUX

Vorgestellt

Die Akteure und Strukturen im Landesprogramm

Jaqueline Röder & Kathrin Volkmer,
Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW

Beim Landesprogramm Kulturrucksack NRW steht die Zielgruppe der 10- bis 14-Jährigen im Vordergrund grundlegender Überlegungen zur Entwicklung attraktiver kultureller Bildungsangebote. Einen großen Mehrwert sieht der Programmträger dafür in der Zusammenarbeit der Bereiche Kultur und Jugend. Die Ministerien machen es vor: Dort arbeitet das fördernde Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW eng mit dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW zusammen. Entsprechend wird von Beginn an bei der Beratung interessierter Kommunen sowie bereits beteiligter Standorte Wert daraufgelegt, dass die Bereiche Kultur, Jugend und Bildung im Programm zusammenarbeiten. Und das nicht nur auf dem Papier, sondern aktiv und Gewinn bringend für alle Seiten.

Mancherorts führt genau dieser Impuls von außen dazu, dass verschiedene Fachbereiche innerhalb der kommunalen Verwaltung zum ersten Mal gemeinsam an einem Tisch zusammenkommen, z. B. in Form einer ressortübergreifenden Jury, welche die zu fördernden Projekte auswählt. Auch das lokale Partner Netzwerk wird durch die Verortung des Landesprogramms häufig ausgebaut oder in kleineren Kommunen überhaupt erst aufgebaut. An den meisten beteiligten Standorten finden zudem jährliche Netzwerktreffen mit den kommunalen Partnern, Akteurinnen und Akteuren sowie Kulturschaffenden statt, die dort Erfahrungen austauschen, neue Kooperationen eingehen und gemeinsam das Programm vor Ort somit aktiv mitgestalten und stetig weiterentwickeln.

Das Zusammenspiel verschiedenster Fachbereiche, Institutionen und Einrichtungen koordinieren vor Ort die in den Kommunen

verantwortlichen Kulturrucksack-Beauftragten. Sie stehen dabei interessierten Künstlerinnen und Künstlern wie auch Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen, Kultur-, Jugend- und Sozialeinrichtungen beratend zur Seite und entwickeln, teils auch mit ihnen, gemeinsame Projektvorhaben und neue Formate. Die Kulturrucksack-Beauftragten befinden sich darüber hinaus stetig im Gespräch mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, haben aktuelle Entwicklungen im Blick und fördern den gemeinsamen Austausch anhand von regelmäßigen Treffen, Auftakt- oder Abschlussveranstaltungen.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier



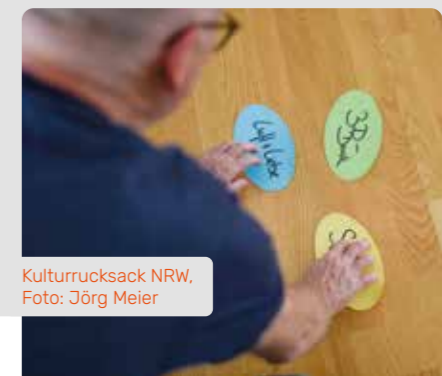
Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zur Umsetzung des Landesprogramms ist die Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW. Sie begleitet und unterstützt die kommunalen Programmverantwortlichen des Kulturrucksacks NRW von der Bewerbung über die Einführung bis hin zur Koordination ihrer Kulturrucksack-Aktivitäten. Durch die Koordinierungsstelle werden Projektanträge und die jährliche Programmplanung abgestimmt und freigegeben sowie neue Ideen, Erfolge oder Herausforderungen erörtert und diskutiert. Die jährlichen Veranstaltungsformate, wie die internen Erfahrungsaustausche und der landesweit öffentliche Fachtag, bieten den Kulturrucksack-Beauftragten ebenfalls neue Inspiration. Die Termine bieten einen Einblick in Good-Practice-Beispiele, Trend-Themen wie auch Antworten zu aktuellen Fragestellungen und ermöglichen einen überregionalen Austausch mit anderen Kulturrucksack-Verantwortlichen, Kulturschaffenden und Fachkräften aus den Bereichen Kultur, Jugend und Bildung. Weiterhin steht die Koordinierungsstelle allen interessierten Kommunen und Kreisen beratend zur Verfügung, die bisher noch nicht Teil des Kulturrucksacks NRW sind.

Um den Blick über die regionale Kulturlandschaft hinaus zu fördern, kooperiert das Landesprogramm zusätzlich mit dem Deutschen Museum in Bonn, dem jfc medienzentrum e. V. in Köln, den Jungen Ruhrfestspielen in Recklinghausen, der Jungen Ruhrtriennale und mit der Kunstsammlung NRW in Düsseldorf. Ob kostenfreie Museums- oder Theaterfestivalbesuche, die Teilnahme an Workshops oder die Durchführung von radio- und medienpädagogischen Angeboten vor Ort und digital: Die Koordinierungsstelle informiert regelmäßig über eine Vielzahl von Kooperationsmöglichkeiten und lädt die Kulturrucksack-Beauftragten dazu ein, die eigenen lokalen Planungen um Vorhaben in Zusammenarbeit mit den Partnern des Landesprogramms zu erweitern.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Die Zielgruppe

Kunst & Kultur für die 10- bis 14-Jährigen

Der Übergang von der Kindheit ins Jugendalter stellt eine prägende Zeit dar: Interessen ändern sich, neue Perspektiven tun sich auf. Immer aber besteht in diesem Lebensabschnitt auch der Wunsch nach Entfaltung – genau dort holt das Landesprogramm Kulturrucksack NRW die Zielgruppe der 10- bis 14-Jährigen ab. Gerade in einer Zeit, die von Schnelllebigkeit und stetig wechselnden Trends gekennzeichnet ist, bietet kulturelle Bildung vor Ort eine wertvolle Orientierungshilfe. Kulturrucksack-Beauftragte verschiedener Städte und Kreise berichten.

Siegen

„Die Zielgruppe der 10- bis 14-Jährigen ist eine spannende Altersgruppe, in der viele Veränderungen stattfinden: der Übergang zwischen Kindheit und Jugend und soziale Übergangsprozesse wie der Wechsel in die weiterführende Schule. Kinder und Jugendliche entwickeln ihre eigenen Interessen. Eine Besonderheit stellt die große Spanne an Entwicklungsständen und Reifeprozessen dar. In dieser Altersgruppe gibt es noch viele kindliche, aber auch jugendliche Anteile. Eine Herausforderung ist es, allen in ihrer Individualität gerecht zu werden. Die Arbeit ist gekennzeichnet durch ein stetiges Anpassen an die Bedürfnisse, Interessen und Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen. Ihnen muss ein niedrigschwelliger Zugang zu Projekten ermöglicht werden: Dies bezieht sich auf die Ansprache, Bewerbung und Anmeldung für die Jugendlichen beim Kulturrucksack NRW. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine direkte Ansprache an die Jugendlichen eine große Wirkung erzielt. In Siegen wurden in den letzten Jahren alle 10- bis 14-Jährigen erfolgreich mit einer Postkarte zum Kulturrucksack NRW eingeladen. In diesem Jahr wurde der Kulturrucksack NRW vielfältig digital, auf Social Media und auch durch die beteiligten Kulturschaffenden beworben. Den wichtigsten Anteil der Bewerbung trägt jedoch die gute Vernetzung zwischen den Jugendfreizeiteinrichtungen, den Kooperationspartnerinnen und -partnern, Kunst- und Kulturschaffenden sowie den Jugendlichen. Der stetige persönliche Austausch mit der Zielgruppe sorgt dafür, dass Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen und in den Projekten umgesetzt werden können. Der Kulturrucksack NRW ist vielen Jugendlichen als eine Art „Marke“ bekannt, mit der sie sich identifizieren können. Viele Angebote finden in Jugendtreffs statt, sodass der Ort einem Großteil der Zielgruppe vertraut ist und der Zugang niedrigschwellig bleibt. Auch langfristige Kooperationen mit den Künstlerinnen und Künstlern stellen einen wesentlichen Erfolgsbeitrag dar.“

Lars Juffa,
Kulturrucksack-Beauftragter der Stadt Siegen



Kulturrucksack NRW:
Siegen, City-Light-Plakat 2023



Kulturrucksack NRW:
Kreis Euskirchen, Foto: Schülercafé Kall

Kreis Euskirchen

„Die Kulturrucksack-Projekte im Kreis Euskirchen sind ein wichtiger Beitrag, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in vielen kulturellen Sparten auszuprobieren. Wichtig ist ein möglichst vielfältiges Angebot in allen Kultursparten. Viele Projektpartnerinnen und Projektpartner bieten den Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, sich an der Planung und Durchführung des örtlichen Programms zu beteiligen. Dabei hat sich gezeigt, dass nach wie vor diejenigen Workshops, in denen gemalt, gesprüht oder kreativ gestaltet wird – z. B. Street-Art- und Graffiti-Workshops zur Gestaltung eines Bauwagens oder von Wänden des Jugendzentrums – sehr beliebt sind. Wichtig ist den Kindern und Jugendlichen die Ausstellung ihrer Kunstwerke im öffentlichen Raum, z. B. an einem Kreisverkehr oder an anderen öffentlichen Plätzen. Die Ansprache der Kinder und Jugendlichen erfolgt sehr häufig persönlich vor Ort in den teilnehmenden Jugendeinrichtungen. Eine Beteiligung an der Themenauswahl, Planung und Durchführung von Mitmachangeboten erhöht nicht nur die Teilnehmerszahlen, sondern „garantiert“ auch eine Teilnahme. Eine Herausforderung stellen die weiten Fahrwege sowie die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV im ländlich strukturierten Flächenkreis Euskirchen dar. Die Kulturrucksack-Projekte werden daher kreisweit in Kooperation mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren vor Ort durchgeführt, um möglichst allen interessierten Kindern und Jugendlichen eine Teilnahme zu ermöglichen. Mit dem Einsatz des Jugendmobils „Jumpa4you“ des Kreises können Kulturprojekte auch in schwer erreichbaren Regionen angeboten und durchgeführt werden.“

Sabine Weber,
Kulturrucksack-Beauftragte im Kreis Euskirchen

Borken

„Der Kulturrucksack NRW soll das Interesse der Kinder und Jugendlichen an Kunst und am kulturellen Leben wecken, vertiefen und ihnen die Möglichkeit geben, in allen Kunst- und Kultursparten eigenschöpferisch tätig zu werden. Um dies zu ermöglichen, muss jedes Jahr erneut ein ansprechendes Programm erstellt werden. Dafür ist es nicht nur wichtig, das vorherige Programm ernsthaft zu evaluieren, sondern es ist auch besonders wichtig, die Kinder und Jugendlichen partizipativ an der Programmgestaltung zu beteiligen. Denn gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit entwickeln sich fast stündlich neue kulturelle Trends über Soziale Medien wie „TikTok“ und werden Teil der Jugendkultur. Natürlich darf das Programm nicht nur aktuellen Trends hinterherjagen, sollte diese aber auch nicht gänzlich außer Acht lassen. So wird nicht nur ein ansprechendes zielgruppenorientiertes Programm geschaffen, sondern Kinder und Jugendliche werden als Expertinnen und Experten ihrer Jugendkultur ernst genommen und ein noch intensiverer gestalterischer Prozess ermöglicht.“

Henning Lütjann,
Kulturrucksack-Beauftragter der Stadt Borken im
Verbund „Reken – Heiden – Velen-Ramsdorf – Borken“

Solingen

„In der Zeit zwischen dem 10. und dem 14. Lebensjahr machen junge Menschen einen regelrechten Entwicklungssprung – und das in vielerlei Hinsicht. Es mag eine verwirrende Zeit sein, da sie einerseits noch vom „Kindsein“ geprägt ist, und auf der anderen Seite wird man erwachsener und die Suche nach der eigenen Identität wird immer wichtiger. Der Kulturrucksack NRW bietet Angebote für diese Zeitspanne und verbindet die beiden Komponenten: Zum einen dürfen die Teilnehmenden ihr inneres Kind ausleben und ungezwungen Spaß haben, zum anderen bekommen sie aber auch die Möglichkeit, ihre Kreativität und Identität zu entfalten und erste Schritte im Prozess des Erwachsenwerdens zu gehen. Dies sind zwei wichtige Bausteine von Kulturrucksack-Projekten. In der Übergangszeit vom Kind zum/zur Jugendlichen können sich diese Bausteine aber auch gegenseitig im Wege stehen – wenn beispielsweise ein Kind von einer Gruppe nicht angenommen wird, da es in seiner Entwicklung noch nicht so weit ist wie der Großteil der Gruppe. Erfahrungsgemäß gibt es bei Kulturrucksack-Projekten jedoch viel Zusammenhalt. Der Spaß am Kreativsein steht im Vordergrund und die gegenseitige Inspiration stärkt die Gruppe. Kreativität macht selbstbewusst, und selbstbewusste Kinder werden zu selbstwirksamen jungen Erwachsenen, die für ihre Bedürfnisse, Ideale und Wünsche eintreten und dadurch aktiv und selbstbestimmt ihr Leben und ihre Zukunft gestalten.“

Suzan Köcher,
ehemalige Kulturrucksack-Beauftragte der
Stadt Solingen



Kulturrucksack NRW: Solingen,
Foto: Suzan Köcher

So geht's

Der Weg zum Kulturrucksack-Standort

Was im Jahr 2012 mit 28 Pilotkonzepten in 55 Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens startete, ist in der Folgezeit kontinuierlich gewachsen: Im Jahr 2023 versammelte der Kulturrucksack NRW bereits 266 Kommunen an insgesamt 80 Standorten. Die jeweiligen lokalen Gegebenheiten gestalten sich dabei ganz unterschiedlich – während sich kleinere Gemeinden

zusammen im Verbund um eine Förderung zum Auf- und Ausbau kultureller Angebote bewerben, verknüpfen Städte und Kreise bestehende Strukturen mit dem Kulturrucksack NRW, um 10- bis 14-Jährige für altersgemäße Projekte und Workshops zu begeistern. Kulturrucksack-Beauftragte erinnern sich, wie sie zum Programm gekommen sind.

Oberbergischer Kreis



918 Quadratkilometer, über 1.400 Dörfer, 13 Kommunen, Talsperrren, unzählige Wanderwege, Wälder, Wiesen und Bäche bilden den Oberbergischen Kreis (OBK). Von den 271.621 Menschen leben derzeit im Kreisgebiet **12.903 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren**.

Und genau für diese Kinder und Jugendlichen will der Oberbergische Kreis mit vielen Akteurinnen und Akteuren, die in der Jugendbildung, Kulturarbeit und im Bereich Inklusion/Integration tätig sind, das kulturelle Angebot vor Ort ausbauen und nachhaltig sichern. In einer ländlichen Region wie dem Oberbergischen Kreis sind Mobilität und Erreichbarkeit immer ein großes Thema. Das Förderprogramm Kulturrucksack NRW ermöglicht es, Angebote der kulturellen Bildung vor Ort über das gesamte Gebiet verteilt in unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen anzubieten. Und das für eine oft übersehene Zielgruppe, die zwischen Kinderprogramm und Teenagerangebot häufig kein auf sie zugeschnittenes Angebot findet. Das Interesse daran, dieses Förderprojekt in der Region zu verankern, war daher besonders groß. Nachdem der Kulturausschuss des Kreises die Idee der Bewerbung unterstützte, wurde ein immer

weiterwachsendes Netzwerk unter der Federführung des Kulturamts des Kreises gegründet. Vertreterinnen und Vertreter der 13 Kommunen, des Kreisjugendamtes, des Kommunalen Integrationszentrums, der VHS und des Bildungsbüros sowie weiterer Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Musikschulen arbeiteten intensiv gemeinsam an der Bewerbung. Ebenso konnten alle Interessierten auch außerhalb der Treffen über ein gemeinsames Padlet Input, Fragen oder Anregungen beitragen. Die Partnerinnen und Partner streuten die Informationen und Themen auch in ihren ganz eigenen Netzwerken. So konnten schon in der Bewerbung konkrete Projektideen aufgenommen werden, die von digitalen textbasierten Games bis hin zu klassischen Zeichenkursen in einem örtlichen Tierpark reichten. Die Frage nach Bedarfen und Wünschen an das Projekt zeigte deutlich, dass Erreichbarkeit und Mobilität ein wichtiges Thema sind. Auch die Frage nach Barrierefreiheit, Teilhabe und Inklusion wurde zu einem wichtigen Fokus der Bewerbung. Neben Fortbildungen für Kulturanbieter und Kreativschaffende zu Themen wie einfache Sprache, sollen vor allem die konkreten Angebote des Kulturrucksacks NRW so barrierefrei und inklusiv wie möglich gestaltet sein, um allen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe zu ermöglichen. Unterstützt werden die durchführenden Institutionen und Personen hierbei durch die Serv-In-Servicestelle für außerschulische Inklusion in der Freizeit. Ein breites Netzwerk mit vielen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren ist für eine Kulturrucksack-Bewerbung unabdingbar. Die verschiedenen Expertisen und Erfahrungen sind ausschlaggebend dafür, dass am Ende ein Konzept entsteht, das für die lokalen Gegebenheiten funktioniert und zudem zielgruppenorientiert und divers ist. Nur so kann der Kulturrucksack NRW samt seiner Angebote in einem großen Gebiet wie dem Oberbergischen Kreis auch wirklich überall vertreten sein und den Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten der Teilhabe und Gestaltung an Kunst und Kultur bieten.

Miriam Rouenhoff,
Kulturrucksack-Beauftragte des Oberbergischen Kreises



Kulturrucksack NRW: Oberbergischer Kreis, Foto: Joachim Gies

Gronau



Der Kreis Borken ist der westlichste Kreis des Münsterlandes. Er ist flächenmäßig der drittgrößte des Landes Nordrhein-Westfalen und **mit fast 78.000 Menschen unter 20 Jahren** einer der jüngsten Kreise des Landes.

Der vormalig von der Landwirtschaft und der Textilindustrie geprägte Kreis konnte einen Strukturwandel vollziehen, bei dem auch die kulturellen Angebote für eine breite Zielgruppe ausgebaut wurden. Eine vielfältige Museumslandschaft, Veranstaltungsräume, Konzertreihen und grenzüberschreitende Kulturveranstaltungen prägen das Bild der kulturellen Vielfalt.

Die Kinder und Jugendlichen hierbei in den besonderen Fokus zu rücken, ist für alle Gemeinden, Städte und Verbünde ein Anliegen höchster Priorität, die sich in vielfältigen Kooperationen bereits widerspiegelt. Mit der Förderung über das Landesprogramm Kulturrucksack NRW erreicht der Kreis Borken mit den Städteverbänden „Vreden – Stadtlohn – Gescher“ und „Reken – Heiden – Velen-Ramsdorf – Borken“ sowie der Stadt Bocholt bereits viele Kinder und Jugendliche. Räumlich sind sie im Süden bzw. Südwesten des Kreises positioniert. Der neu zu gründende kommunale Städteverbund der Städte „Gronau – Ahaus – Heek“ schließt daher die vorhandene Projektlücke im Norden des Kreises Borken.

Die Möglichkeit, einen Verbund mit mehreren Gemeinden einzugehen, um die notwendige Anzahl Jugendlicher im Förderalter zu erreichen, macht dies überhaupt erst möglich. Neue Netzwerke und Kooperationen zwischen den Städten, neue Ansprechpartnerinnen und -partner, die offen für neue Wege waren, eine unkomplizierte Kommunikation und schnelle Entscheidungsfindungen brachten die Entscheidungsträgerinnen und -träger zusammen. So konnte bereits nach zwei Netzwerktreffen im Frühjahr 2022 und einer ausführlichen Beratung durch die Koordinierungsstelle im Sommer das Kooperationsprojekt und die Bewerbung des neuen Verbundes – bestückt mit ersten kreativen Projektideen – für die Bewerbungsphase 2023 eingereicht werden.

Die Chance, allen Kindern und Jugendlichen ungeachtet ihrer Herkunft die Möglichkeit zu geben, kulturelle Bildung in unterschiedlichen Facetten zu erfahren, wollten die Verantwortlichen nicht verpassen. Die Berichte angrenzender Kulturrucksack-Standorte über die Möglichkeit, als Kommune frei und kreativ sowie ohne großen bürokratischen Aufwand Projekte für Kinder



Kulturrucksack NRW: Gronau-Ahaus-Heek, Foto: Kulturbüro Gronau

und Jugendliche zu initiieren, waren ein Motivationsschub, die Bewerbung anzugehen. Das Feedback der Nachbargemeinden war sofort positiv. Die ausführenden Verantwortlichen in den Jugendhäusern und Jugendwerken sowie den Familienbildungsstätten und übrigen kulturellen Einrichtungen sprühten schnell vor Ideen.

Dabei war es sinnvoll, gleich zu Beginn des Projektes Zuständigkeiten festzulegen und Terminpläne und Abläufe zu definieren. Die Etablierung einer zentralen Stelle für die Verwaltung der Gelder und Projekte sowie eine offene und zielgerichtete Kommunikation innerhalb des Projektteams bildeten im neuen Verbund „Gronau – Ahaus – Heek“ eine stabile Basis für die erste Runde im Kulturrucksack NRW.

Sabine Thünenkötter & Britta Drewitz,
Kulturrucksack-Beauftragte des Verbundes
„Gronau – Ahaus – Heek“



Kulturrucksack NRW: Lippstadt, Foto: Kultur in Lippstadt

So geht's

Den Standort erweitern



Die Stadt Rees als neuer Kulturrucksack-Standort im ländlichen Raum lockt als älteste Stadt am unteren Niederrhein jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, die die Atmosphäre in Rheinnähe erleben möchten. Trotz der ständigen Weiterentwicklung des allgemeinen Kulturangebots ist das alltägliche Leben in der Kommune vor allem für die Jugend noch immer ländlich geprägt. Aus diesem Grund hat die Stadt Rees die Förderung durch den Kulturrucksack NRW ab 2022 beantragt, um für junge Menschen mehr altersgerechte kulturelle Angebote schaffen zu können, die besonders für sie interessant und von ihnen gewünscht sind. Denn durch die neue Mediennutzung nimmt auch die ländliche Jugend die aktuellen Trends wahr, in denen sie sich ausprobieren möchte. Als Bindeglied zwischen Jugend und Stadt übernimmt das städtische Jugendhaus Remix die Planung sowie Koordination des Kulturrucksack-Programms. Schon im ersten Jahr konnten u. a. Workshops zu den Themen Graffiti, Comic-Zeichnen, Streetdance, Töpfern und Stop-Motion stattfinden.

Da Rees als Kommune nicht die vorausgesetzten 3.500 Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren vorweisen konnte, schloss sie sich einem bereits bestehenden Verbund an. Die benachbarten Kommunen Emmerich, Goch und Kleve befürworteten die Aufnahme in den Städteverbund und unterstützten aktiv die erfolgreiche Bewerbung der Stadt Rees beim Landesförderprogramm. Aber nicht nur während des Bewerbungsprozesses, sondern vor allem bei der Durchführung des ersten Kulturrucksack-Jahres war die Unterstützung des Verbunds für Rees als Neuling sehr hilfreich. Da die anderen Kommunen bereits auf einige Jahre an Erfahrungen zurückblicken konnten, wurde uns bei der Jahresplanung von Beginn an eine wichtige Orientierung gegeben. Verständnisfragen zum Ablauf bzw. zu Anpassungen von Workshops wurden durch die Verbundkoordination kurzfristig beantwortet. Dies gab uns Sicherheit bei der Programmdurchführung. Ein weiterer Vorteil durch den Beitritt war, dass bei der Gestaltung von Werbemitteln auf bereits bestehende Strukturen gesetzt wurde. So konnte Rees

Eine Voraussetzung zur Teilnahme am Landesprogramm Kulturrucksack NRW ist, dass am jeweiligen Standort mehr als 3.500 junge Menschen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren leben. Kleinere Kommunen besitzen die Möglichkeit, sich im Verbund mit anderen Städten und Gemeinden zu bewerben.

Davon profitieren alle Beteiligten: Während sich den Kindern und Jugendlichen am ländlichen Standort die Türen zu spannenden Projekten und Workshops öffnen, erhalten die Angebote der benachbarten Kommunen frischen Wind und neue Impulse. Hierfür stehen erfolgreiche Beispiele exemplarisch:

zum Beispiel im Flyer, der den gesamten Städteverbund darstellt, mit aufgenommen werden. Die eigene Erstellung eines Flyers entfiel, sodass stattdessen die zur Verfügung stehenden Mittel direkt in die Workshops fließen konnten.

Die Förderung durch den Kulturrucksack NRW ermöglichte der Kleinstadt Rees, seinen jungen Menschen vielfältige und attraktive Kunstworkshops anzubieten. Da gerade im ländlichen Raum die Mobilität der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zu Großstädten eingeschränkt ist, fanden die Kurse nicht nur im Stadtgebiet, sondern ebenfalls in den verschiedenen Ortsteilen statt. Somit wurde vielen Interessierten die Teilnahme ermöglicht. Durch die gemeindeübergreifende Vernetzung innerhalb des Verbunds konnten neue Kontakte zu mehr Kulturschaffenden aus der Region geknüpft werden, mit denen sich das Programm der nächsten Jahre stetig weiterentwickeln wird.

Norman Gebbing-Koltsch, Kulturrucksack-Beauftragter der Stadt Rees im Verbund „Kleve – Emmerich am Rhein – Goch – Rees“



Kulturrucksack NRW: Kleve-Emmerich a. Rhein-Goch-Rees, Foto: Stadt Rees

Schmallenberg



Kultur hat als Standortfaktor für eine Stadt eine hohe sozial-, bildungs- und entwicklungspolitische sowie ökonomische Bedeutung. Der Standort eines kulturellen Angebotes innerhalb der Stadt wiederum ist in allen Kommunen ein sehr wichtiger Faktor für die Bekanntheit und Annahme des jeweiligen Angebotes. Für ländliche Räume gilt dies umso mehr, da hier die geografischen Entfernungen meist sehr weit und die Mobilität der Teilnehmenden durch fehlende öffentliche Verkehrsmittel oft sehr eingeschränkt sind. Um einen Standort zu stärken, ist es manchmal eine gute Idee, ihn zu verlassen – nicht im Sinne von Aufgeben, sondern im Sinne von Erweitern. „Wie wäre es denn, wenn wir unseren Standort selbst mobil machen und unser Angebot direkt zu den Interessierten bringen könnten?“

Die Idee, die aus dieser Frage entstand, praktiziert die Jugendkunstschule kunsthaus alte mühle e. V. bereits seit vielen Jahren. Angefangen als LEADER-Projekt, wird das Kunstmobil KUMO individuell nach den Wünschen der Teilnehmenden bestückt; dieses fährt mittlerweile für das Kulturrucksack-Projekt kreative Angebote in die verschiedenen Orte, anstatt darauf zu warten, dass die Jugendlichen sich auf den Weg zum eigentlichen Standort in der Kernstadt Schmallenberg begeben. Eine Erfolgsgeschichte, die bereits städteübergreifend in der Region angefragt wird. Seinen Standort zu erweitern heißt auch, neue Partnerschaften einzugehen, manchmal sogar sein Alleinstellungsmerkmal und interkommunale Rivalitäten im Standortwettbewerb aufzugeben zugunsten einer Gemeinschaft – weil man zusammen einfach mehr schaffen kann. So haben sich die Städte Arnsberg und Meschede entschlossen, die Nachbarkommunen Schmallenberg und Sundern in ihren Verbund aufzunehmen, um fortan gemeinsam ein Kulturrucksack-Programm auf die Beine zu stellen. Eine für alle Beteiligten gewinnbringende

Geseke



Durch die jahrelange Tätigkeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konnte die Stadt Geseke zahlreiche Kinder und Jugendliche kennenlernen. Der Schwerpunkt in der Arbeit der Stadt lag neben dem Beziehungsaufbau auf verschiedenen Freizeit- und Präventionsangeboten. Kunst- und Kulturangebote sind leider oft zu kurz gekommen. Dabei sind diese ebenfalls wichtige Aspekte für die Identitätsbildung. Über den Verbund „Lippstadt – Soest – Bad Sassendorf“ ist die Stadt Geseke auf das Landesprogramm aufmerksam geworden und fand die damit verbundenen Möglichkeiten auf Anhieb sehr spannend. Es entstand sofort ein reger Austausch, sodass die Stadt schon lange vor der offiziellen Teilnahme an den Besprechungen des Verbundes teilnahm. Dadurch konnte ein guter Einblick in die Planung und Durchführung gewonnen und die Arbeit verschiedener Kreativschaffender kennengelernt werden. Außerdem sind bei einzelnen Aktionen des Verbundes zwischen den anderen Städten auch Anmeldungen Geseker Kinder und Jugendlicher eingegangen. Somit fiel das Interesse und der Bedarf an kulturellen Angeboten dieser Zielgruppe in Geseke auf. Da der Fokus des Kulturrucksacks NRW nicht auf dem Konsum von Kulturangeboten, sondern auf dem Ausprobieren der vielfältigen Kultursparten liegt, war es der Stadt Geseke umso wichtiger, Teil des bestehenden Verbundes zu werden. Durch den Zusammenschluss konnte die Stadt die Kunst- und Kulturlandschaft für die Zielgruppe in Geseke ausbauen, aber auch vom Erfahrungspool der anderen Kommunen profitieren. Besonders in der Anfangszeit war es sehr hilfreich, auf die Erfahrung des schon bestehenden Verbundes



Kulturrucksack NRW: Arnsberg-Meschede-Sundern-Schmallenberg, Foto: Saskia Holsträter

Kooperation ist entstanden, die die Zusammenarbeit der Städte im Bereich der Kultur enorm gestärkt hat – für das Kulturrucksack-Projekt und darüber hinaus. Ob das kollegiale Tipps sind, die Möglichkeit, Mehrkosten oder nicht benötigte Finanzen untereinander auszugleichen oder sich Angebote, Institutionen und Kunstschaffende weiterzuempfehlen – im Städteverbund gibt es viel mehr Möglichkeiten, von denen die Kommunen und besonders die Teilnehmenden profitieren. Den Standort selbst flexibel und mobil zu machen, den eigenen Standort immer mal wieder zu verlassen und mit neuen Ideen zurückzukehren, den einzelnen Standort zu einem ganzen Gebiet auszuweiten und dadurch ein starkes Team zu gewinnen, sind die Strategien, die unseren Kulturrucksack-Städteverbund auszeichnen und für eine gelungene Zusammenarbeit sorgen.

Saskia Holsträter, Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Schmallenberg im Verbund „Arnsberg – Meschede – Sundern – Schmallenberg“

zurückzugreifen. Gleichzeitig war es der Stadt Geseke jedoch auch sehr wichtig, dass ebenso der Verbund von der Beteiligung Gesekes profitiert. Die Resonanz der Teilnehmenden, aber auch der Eltern, war unglaublich positiv. Schon im ersten Jahr der Verbunderweiterung hat der Kulturrucksack NRW vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Geseke die Möglichkeit gegeben, sich in verschiedenen Künsten auszuprobieren.

Durch den Anschluss von Geseke hat der nun bestehende Verbund eine positive Entwicklung genommen. Das Verbreitungsgebiet und die Anzahl der Adressatinnen und Adressaten für den gemeinsamen Flyer hat sich vergrößert. Dadurch konnten die Druckkosten für den Flyer und die Plakate umverteilt werden, sodass die anderen Verbundpartner Overheadkosten einsparen konnten. Auch war die Geseker Zielgruppe sehr aufgeschlossen für die Lippstädter Veranstaltungen. Sie haben zuverlässig und begeistert teilgenommen. Es kamen neue Veranstaltungsorte hinzu, sodass Kulturschaffende aus Lippstadt auch in Geseke tätig werden konnten. Die Kinder und Jugendlichen des Kulturrucksacks NRW konnten ihre Altersgenossen in den anderen Gemeinden kennenlernen sowie auch Kunst- und Kulturschaffende, Institute und Sehenswürdigkeiten.

Swetlana Ritter, Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Geseke, & Uwe Albert, Kulturrucksack-Beauftragter der Stadt Lippstadt im Verbund „Lippstadt – Soest – Bad Sassendorf – Geseke“

So geht's

Die Arbeit im Verbund

Verbund Monheim-Dormagen



Die Städte Monheim am Rhein und Dormagen sind zwar nur rund 400 Meter Luftlinie voneinander entfernt, doch der Rhein erweist sich als deutlich wahrnehmbare Grenze. Aus diesem Grund war der Rhein immer das verbindende Element des Konzeptes im Rahmen des Landesprogramms Kulturrucksack NRW – „Durch den Fluss verbunden – Piwipp hurral“. Die Wiederaufnahme der Fährverbindung an der „Piwipp“ am Dormagener Rheinufer hat nicht nur die gegenseitige Wahrnehmung und Erreichbarkeit der Städte verbessert, sondern auch die Kontakte der Kinder und Jugendlichen intensiviert. Die beiden Städte arbeiten nun schon seit fast zehn Jahren erfolgreich im Rahmen des Kulturrucksacks NRW mit dem Ziel zusammen, immer wieder neue Angebote und Formate kultureller Bildung für die Zielgruppe der 10- bis 14-Jährigen zu entwickeln und sie durch lebensnahe, attraktive und kostenfreie Angebote ganzjährig zu erreichen. Ohne die stetige und unbürokratische Förderung durch das Land NRW wäre es uns nicht möglich gewesen, eine solche Vielzahl an Veranstaltungen durchzuführen. In dieser Zeit



Kulturrucksack NRW: Monheim - Dormagen, Foto: Tanja Jungbluth

Gemeinsam anpacken, sich austauschen und tolle Kulturangebote auf die Beine stellen! Ob Konzert, Tanzaufführung, Literaturveranstaltung oder Museumsbesuch: Im Verbund geht die Organisation leichter von der Hand. Mit den passenden Kooperationspartnerinnen und -partnern an der Seite entwickeln und realisieren benachbarte Gemeinden zusammen ganz unterschiedliche Projekte für die neugierige Zielgruppe.

Ein weiterer Pluspunkt für die Arbeit im Verbund: Dank einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit steigt auch die Wahrnehmung für das Landesprogramm. Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Verbänden gewähren einen Einblick.

haben wir zahlreiche interessante und innovative Veranstaltungen aus verschiedenen kulturellen Sparten auf die Beine gestellt, sei es das heißgeliebte „Krimi-Dinner“, das sich auch noch im zehnten Jahr ungebrochener Beliebtheit erfreut und zu einem Dauerbrenner unserer Angebote zählt, oder seien es Programmier-, Songwriting-, Tanz- oder Film-Workshops, um nur einige wenige zu nennen. Waren zunächst nur drei oder vier Einrichtungen dabei, so konnten wir im Laufe der Jahre in beiden Städten neue Kooperationspartnerinnen und -partner gewinnen, um so das Programm auf breitere Füße stellen zu können. Dies trägt zu einer größeren Kreativität im Planungsteam und zur Vielfalt der Angebote bei und erleichtert die Arbeitsteilung, die in unserem Kooperationsprojekt immer großgeschrieben wurde. Im Jubiläumsjahr, das bei uns unter dem Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit“ lief, haben wir zum wiederholten Mal eine Umfrage bei unseren Teilnehmenden sowie bei anderen potentiell Interessierten durchgeführt. Dazu sind wir auch auf die Schulhöfe gegangen und haben Kinder und Jugendliche befragt, die bisher noch nie an Angeboten teilnehmen konnten. Auf Basis dieser Umfrage wurde eine interessante Mischung an Veranstaltungen für 2023 konzipiert.

Claudia Schmidt,
Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Dormagen &
Siegfried Bast,
Kulturrucksack-Beauftragter der Stadt Monheim
a. Rhein im Verbund „Monheim a. Rhein – Dormagen“



Kulturrucksack NRW: Monheim - Dormagen, Foto: Alexandra Banowski



Verbund Herford-Hiddenhausen-Bad Salzuflen



Die Gemeinde Hiddenhausen beteiligt sich seit 2015 im Städteverbund „Herford - Hiddenhausen - Bad Salzuflen“ am Landesprogramm Kulturrucksack NRW. Die Arbeit im Verbund ist für die Gemeinde Hiddenhausen eine großartige Chance, beim Kulturrucksack NRW mitmachen zu können. Als kleine Kommune im ländlichen Raum (rd. 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner, rd. 900 Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren) fehlt uns die geforderte Mindestzahl an Kindern und Jugendlichen, um allein am Programm teilzunehmen. Das Besondere in der Arbeit als Verbund liegt in der Zusammenarbeit und im Austausch mit den Kulturrucksack-Beauftragten aus den anderen Kommunen sowie den zahlreichen Kulturrucksack-Akteurinnen und -Akteuren, um das Landesprogramm vor Ort erfolgreich umzusetzen. Wir haben jeweils unterschiedliche fachliche Hintergründe und kommen aus verschiedenen Fachämtern im Kultur- und Jugendbereich. Das macht die Zusammenarbeit sehr spannend, da wir von unseren Erfahrungen, Ideen, Kontakten und unserem Know-how profitieren können. Insbesondere die vorhandenen lokalen Netzwerke in den anderen Kommunen ermöglichen eine Einbindung neuer Kooperationspartnerinnen und -partner wie auch von Kulturanbietern und Kreativschaffenden beim Kulturrucksack NRW. Aber auch für den Zugang zur Zielgruppe und für die Bewerbung der Kulturrucksack-Angebote hat die Arbeit im Verbund viele Vorteile.

Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit erhöht die Außenwirkung des Kulturrucksacks NRW. Auch bei freien Plätzen in den einzelnen Workshops können wir uns gegenseitig unterstützen. So ist die Bewerbung von freien Plätzen in den Jugendzentren oder Kultureinrichtungen des Verbundes viel erfolgreicher. Durch die Zusammenarbeit gelingt es, möglichst viele Jugendliche anzusprechen. Denn die Verantwortlichen in den Einrichtungen sind mit der Zielgruppe vertraut und wissen, wie sie die Jugendlichen



Kulturrucksack NRW: Herford-Hiddenhausen-Bad Salzuflen, Foto: Haus der Jugend

direkt erreichen. Durch die Organisation von gemeinsamen Auftaktveranstaltungen vor Beginn der Antragstellung profitieren auch Kulturrucksack-Akteurinnen und -Akteure, die neue Kooperationspartnerschaften suchen. Sie haben die Möglichkeit, sich bei den Auftaktveranstaltungen mit zahlreichen lokalen Kultureinrichtungen sowie Einrichtungen und Trägern der Jugendarbeit auszutauschen und zu vernetzen. So können immer wieder neue Angebote und Projekte initiiert und der Kulturrucksack NRW im Verbund weiterentwickelt werden. Aber die Arbeit im Verbund kann auch so manche Herausforderung mit sich bringen: Der Koordinationsaufwand im Planungsteam nimmt mit der Anzahl der beteiligten Städte und Gemeinden zu. Hierzu trägt auch bei, dass die personellen und zeitlichen Ressourcen sowie das persönliche Engagement der Ansprechpersonen vor Ort unterschiedlich sind.

Schwierig wird es auch, wenn die Kontinuität durch mehrfachen personellen Wechsel bei den Kulturrucksack-Beauftragten unterbrochen wird. Regelmäßige Austauschtreffen der Kulturrucksack-Beauftragten sind hier wichtig, um gemeinsam eine erfolgreiche Umsetzung des Programms im Verbund zu gewährleisten.

Ulrike Bleimund,
Kulturrucksack-Beauftragte der Gemeinde Hiddenhausen im Verbund „Herford - Hiddenhausen - Bad Salzuflen“



Kulturrucksack NRW: Herford-Hiddenhausen-Bad Salzuflen, Foto: Kulturwerkstatt Hiddenhausen

Hausbesuch

Querschnittsthemen im Kulturrucksack NRW: Zu Besuch an Standorten mit besonderen Schwerpunkten

So verschieden der Kulturrucksack NRW daher kommt, so vielfältig gestalten sich auch die Themen, die er vereint. In Theaterworkshops, Bandprojekten und bei Tanzfestivals lernen die 10- bis 14-Jährigen somit nicht nur kulturelle Angebote hautnah kennen – sie weiten auch ihren Blick, entdecken spannende Bräuche und Traditionen oder schlüpfen in neue

Rollen. Über all dem steht der Gedanke, sämtlichen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen die Chance auf Teilhabe an Kunst und Kultur zu vermitteln – sei es in der Großstadt oder im ländlichen Raum. Die folgenden Beispiele zeigen, dass Querschnittsthemen wie Partizipation und Diversität im Landesprogramm fest verankert sind.

Partizipation

Mülheim a. d. Ruhr

Durch die Jubiläumsförderung des Kulturrucksacks NRW 2022 konnten wir unsere Idee umsetzen, mit Kindern und Jugendlichen partizipative Workshops zu gestalten. Bei diesen Workshops sind wir mit den Mitteln der Künste mit 10- bis 14-Jährigen kreativ auf Ideenfang gegangen. Ziel war es, aus diesem Workshop genügend Inspirationen zu erhalten, um darauf aufbauend 2023 neue Kulturrucksack-Projekte auf den Weg zu bringen. Um diese Workshops gut vorzubereiten, haben wir Gespräche mit einer Streetworkerin, mit Lehrkräften, mit freischaffenden Kulturanbietern und Jugendlichen geführt. Dabei haben uns von Anfang an zwei Fragen begleitet: Wie gestaltet man Beteiligung an einer Konzeption mit Kindern und Jugendlichen, ohne einfach schnöde am Tisch zu sitzen und Moderationskärtchen zu schreiben? Und viel mehr: Wie bekommt man sie überhaupt dazu, sich begeistert insbesondere nach den Corona-Zeiten zu beteiligen? Nach einigem Hin und Her haben wir uns dazu entschieden, dass die beste Werbung für die Workshops von den Kreativschaffenden selbst ausgeht. Daher haben diese verschiedene Schulen besucht, um in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 für ihre eigenen Workshops zu werben. Dabei haben sie einiges ausprobiert. Die Musikkünstlerinnen und -künstler haben sich z. B. in den Klassen nicht nur persönlich vorgestellt, sondern auch gleich ihre eigene Musik abgespielt und selbst produzierte Videoclips gezeigt. Die Theaterpädagogin hat im Vorfeld mit einer Lehrerin vereinbart, dass sie mit einer Klasse in zwei Schulstunden eine Performance

erarbeitet. Die Klasse hat anschließend in der Schule eine riesige Eimerwand aufgebaut und zerstört, und damit auch die anderen Schülerinnen und Schüler auf sich und auf das Projekt aufmerksam gemacht. Beide Male war die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Schule im Vorfeld wichtig – und hat sich gelohnt. Die Rückmeldungen waren alle sehr positiv und viele waren sich sicher, dass sie an einem Workshop teilnehmen möchten. Fazit: Kein noch so schön gestalteter Flyer kann mit dem persönlichen, direkten Kontakt von Workshopleitenden mithalten. Dabei ist es gut und wichtig, den Kreativschaffenden auch dafür ein Honorar zahlen zu können. Partizipation heißt einerseits, Macht und Verantwortung abgeben, und andererseits, einen klaren Rahmen dafür zu geben. Dafür haben wir den



Kulturrucksack NRW: Mülheim a. d. Ruhr, Foto: Susanne Diesner

Diversität

Dortmund

Mit dem Projekt „kultOUR“ geht das Kulturreisamt der Stadt Dortmund neue Wege, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, die über die üblichen Kanäle bislang nicht zur Teilnahme an den Kulturrucksack-Angeboten gewonnen werden konnten. Im Mittelpunkt steht eine andere Art der Kontaktaufnahme. Sie fußt auf einer intensiven Beziehungsarbeit durch Bezugspersonen des Kulturreisamtes, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Auf Spielplätzen, in Parks oder über gezielte Gruppen bei Facebook werden die 10- bis 14-Jährigen von ihnen direkt angesprochen und auf die Kulturrucksack-Angebote aufmerksam gemacht. Sie erhalten dabei zudem Informationsmaterial, das u. a. auch ins Arabische übersetzt ist. Neben den Kindern und Jugendlichen werden auch die Eltern angesprochen. Mit der Zeit fassen sie Vertrauen, sodass über die wertvolle Beziehungsarbeit die Kulturrucksack-Angebote für neue Zielgruppen interessant und zugänglich werden.

Mittlerweile versammelt sich z. B. eine Gruppe junger Menschen jeden Freitag an einem fest verabredeten Treffpunkt und macht sich gemeinsam mit der Bezugsperson des Kulturreisamtes auf den Weg zu den Angeboten. Dabei ist die Gruppe so divers wie sie in einer Einwanderungsstadt wie Dortmund nur sein kann. Allen gemeinsam ist jedoch ihr Interesse, Gleichaltrige zu treffen und zusammen unterwegs zu sein. Sie besuchen Kulturrucksack-Angebote in verschiedenen Jugendhäusern, in Museen oder treffen sich im Dietrich-Keuning-Haus in der Dortmunder Nordstadt, einem wichtigen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Beim gemeinsamen Kochen oder anderen Aktionen werden künstlerische Interessen ausgelotet und gemeinsam geplant, wie diese umgesetzt werden können. Mittlerweile besteht die Gruppe aus insgesamt 26 Kindern und Jugendlichen, die so erreicht werden konnten.

Auch das Dortmunder Konzerthaus verlässt mit dem Projekt „Community Music“ das eigene Domizil und geht auf Hausbesuch

Kulturrucksack NRW: Dortmund, Foto: Simeon Klein

in die Dortmunder Nordstadt. Im Dietrich-Keuning-Haus erreicht das Projekt viele Teilnehmende, die ohne besondere musikalische Vorkenntnisse mitmachen können – unverbindlich und ohne Anmeldung. Dass die Musikerinnen und Musiker verlässlich immer zur gleichen Zeit vor Ort sind, ist eine Voraussetzung für das Gelingen. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das „kultOUR“ partizipieren, denn ihr gewecktes musikalisches Interesse ist nun Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten und konkrete musikalische Angebote, die zukünftig auf dem Plan stehen. Im Projekt „Kulturrucksack unterwegs“ besuchte die Kulturpädagogin Nina Mühlmann mit ihrem Koffer voller Kulturtechniken und Kreativmaterialien verschiedene Orte in der Dortmunder Nordstadt. Mal waren es Straßenfeste, mal Jugendeinrichtungen. Auch aus diesem Angebot hat sich eine feste Gruppe etablieren können: Die Teilnehmenden konnten das Angebot und die verantwortliche Künstlerin vor Ort kennenlernen, konnten Schritt für Schritt Vertrauen fassen und sind jetzt soweit, partizipativ zu entscheiden, was sie in Zukunft gemeinsam umsetzen wollen. Eins ist sicher: In allen hier beschriebenen Beispielen ist durch eine kontinuierliche Beziehungsarbeit sowie durch die Leidenschaft der Anleitenden der Funke für die Angebote übersprungen. Nur so gelingt es, Kinder und Jugendliche mit Mitteln der Kultur dort abzuholen, wo sie sind und aufzugreifen, was sie umtreibt und interessiert. Besonders dann, wenn Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer sozialen und/oder kulturellen Herkunft die Erfahrung gemacht haben, dass ihnen die Teilhabe an künstlerischen Angeboten und kultureller Bildung nicht so einfach gelingt.

Susanne Henning,
Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Dortmund

Kids zu erreichen.

- **Künstlerinnen und Künstler am besten direkt in die Schulklassen schicken, um für die eigenen Projekte zu werben und auch darüber die Anmeldungen zu sammeln.**
- **Wir müssen uns klar darüber sein, dass nie alle Kinder und Jugendliche erreicht werden, denn viele wollen gar nicht an Projekten teilnehmen, sondern suchen nur einen Ort, an dem keine Erwartungshaltung an sie gestellt wird.**
- **Viele wollen in Projekten kein fertiges Konzept, sondern möchten einfach frei mit der Kunstform experimentieren. Die Kreativschaffenden sind als Unterstützende dabei (selbstbestimmtes künstlerisches Arbeiten mit Künstlerinnen und Künstlern als Coaches) – und als diese in jedem Fall gewünscht! Sie bieten Impulse und geben den künstlerischen Rahmen, in dem man experimentieren kann**

Bis zum Dezember 2022 haben wir bereits einiges umgesetzt und sind gleichzeitig immer noch mittendrin. Es ist ein spannender Weg, dessen Erkenntnisse uns auch weiterhin noch begleiten werden. Wohin uns unser Weg führt, wird sich zeigen. Freude macht es allemal! #meinKulturrucksack – einfach machen.

Selma Scheele,
Kulturrucksack-Beauftragte Mülheim a. d. Ruhr

- **Kooperationen mit weiterführenden Schulen und Jugendzentren sind der beste (fast schon der einzige) Weg um die**

Ländlicher Raum

Kreis Paderborn



Im Kreis Paderborn ist der Kulturrucksack NRW aus der kulturellen Bildung genauso wenig wegzudenken, wie beispielsweise das Theater Paderborn oder das Kreismuseum Wewelsburg. Als eine der ersten Kommunen startete die Stadt Paderborn damals als Pilotkommune – mit großem und stetig wachsendem Erfolg. Im Jahr 2016 wuchs der Kulturrucksack NRW über das Stadtgebiet hinaus, und erstmalig trat auch der Kreis Paderborn als Verbundpartner der Stadt in Erscheinung. Seitdem arbeitet man engagiert daran, das Landesprogramm in allen zehn Kommunen des Kreises umzusetzen. Als tatkräftige Kooperationspartnerinnen und -partner sind heute neben den Museen vor Ort u. a. auch Jugendeinrichtungen, Schulen, Bibliotheken, die Universität, das Theater Paderborn, die Volkshochschule, Stadthallen und eine Jugendkunstschule mit im Boot. Sie alle wurden in den vergangenen Jahren vom Programm „Kulturrucksack NRW“



Kulturrucksack NRW: Kreis Paderborn und Stadt Paderborn, Foto: Kulturamt Kreis Paderborn

überzeugt und bieten heute gerne Räumlichkeiten sowie personelle Unterstützung bei der Umsetzung vor Ort an. Die Idee des Kulturrucksacks NRW trägt sich mittlerweile von selbst, denn es melden sich interessierte Einrichtungen aufgrund positiver Berichte selbstständig und möchten als Akteurinnen und Akteure aufgenommen werden.

Kaum noch muss dafür zur Kooperation und Mitarbeit geworben werden. Auch wichtig für den Erfolg des Programms im ländlich geprägten Kreis Paderborn ist der Einbezug der Kinder und Jugendlichen, um die es geht. Um herauszufinden, worin die Interessen der Kulturrucksack-Zielgruppe liegen, testeten die Verantwortlichen im Jahr 2019 ein neues Format aus. Sie luden zu einer Kinderjury ein, um aus erster Hand zu erfahren, was angesagt ist und unbedingt umgesetzt werden muss. Und vor allen Dingen: wann und wo! Dabei kam zum Beispiel klar heraus, dass die Jugendlichen lieber einen Wochenendtermin wahrnehmen als einen Termin in der Woche, nach einem langen Schultag. Den Wünschen entsprechend wurde das neue Programm ausgerichtet. Ohne Probleme füllen sich im Stadtgebiet Paderborn die Workshops und Projekte bis auf den letzten Platz. Die Erreichbarkeit der Einrichtungen durch kurze Wege oder die Nutzung des ÖPNV ist jederzeit gegeben. Im ländlich geprägten Raum sind die Entfernungen naturgemäß größer. Jedoch zeigt die Erfahrung, dass immer häufiger Eltern bereit sind, für besondere Angebote auch weitere Strecken quer durch den Kreis auf sich zu nehmen, um Kindern die Teilhabe an kultureller Bildung zu ermöglichen. So haben sich in der Vergangenheit auch einzelne privat organisierte Fahrgemeinschaften gefunden, um sich den Weg und die anfallenden Kosten zu teilen. Auf diese Weise bringt der Kulturrucksack NRW auch (bisher) fremde Menschen jeden

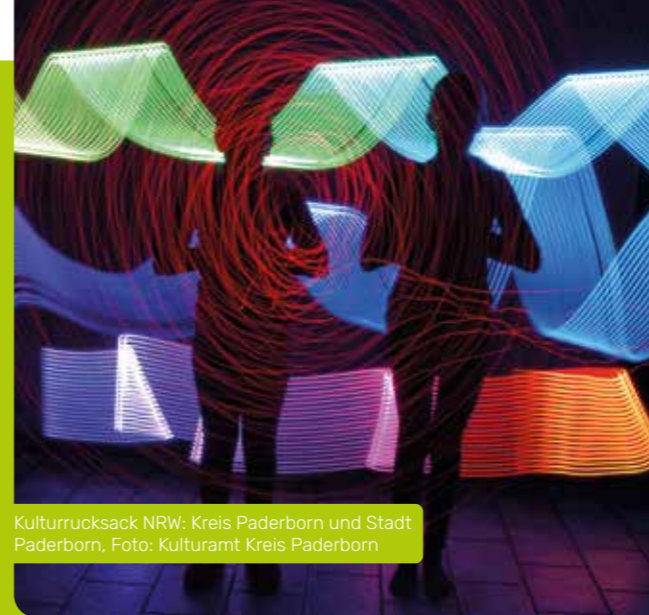
Kreis Höxter



Sei es Mixed Media in Höxter, die Schreibwerkstatt in Beverungen, Acrylmalerei in Steinheim, Glaskunst in Brakel, Quilten in Nieheim, Upcycling in Borgentreich – für die Teilnehmenden ist in den zehn einzelnen Kommunen immer etwas dabei, um das eigene Talent zu entdecken und zu fördern. Für den sehr ländlich geprägten Kreis Höxter ist es eine kleine Herausforderung, solche Programme wie den Kulturrucksack NRW durchzuführen. Die Anfahrtswege zu den einzelnen Projekten sind oftmals lang und die Verkehrsanbindungen außerhalb der Schulzeiten eher schlecht, sodass die Kinder und Jugendlichen nicht alle Angebote unkompliziert wahrnehmen können. Ein kleiner Nachteil, der aber durch andere Vorteile kompensiert werden kann, denn in unserem Kreis öffnen viele Kreativschaffende ihre Ateliers oder Werkräume, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ganz anderen Einblick erhalten. Die Räumlichkeiten wirken inspirierend und die jungen Kulturschaffenden können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Hier darf auch mal Farbe hinunter tropfen oder sich ein Lötkolben auf der Werkbank „verewigen“, weil der kreative Prozess vielleicht gerade genau das erfordert. Ganz wichtig, um sich auszuprobieren, Erfahrungen

zu sammeln und neue künstlerische Prozesse anzustoßen. Und wenn die Größe der Ateliers oft nur eine begrenzte Teilnehmeranzahl zulässt, ist die Arbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern wahrscheinlich gerade deshalb umso intensiver. Und genau diese besondere Atmosphäre schätzen die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Eltern. Ebenso können in unserem ländlich geprägten Kreis viele Projekte verwirklicht werden, die Kunst und Natur miteinander verbinden. Sei es beim Malen mit selbst hergestellten Pflanzenfarben, beim Verfassen von Texten im Freien oder beim Filmen im Wildpark. So wird das Verständnis für den Umgang mit unserer Umwelt und Natur anders wahrgenommen. Herausforderungen sind also da, um sie anzunehmen und das Bestmögliche daraus zu machen. Das ist dem Kulturland Kreis Höxter bisher sehr gut gelungen, und so hoffen wir darauf, dass der Kulturrucksack NRW weiterhin gefördert wird, um ihn immer wieder mit tollen Projekten füllen zu können, damit vielen Kindern und Jugendlichen genau dieses niederschwellige Angebot zugutekommen kann.

Kristin Wiechers,
Kulturrucksack-Beauftragte des Kreises Höxter



Kulturrucksack NRW: Kreis Paderborn und Stadt Paderborn, Foto: Kulturamt Kreis Paderborn

Alters zusammen. Der Kulturrucksack NRW wäre jedoch nicht so erfolgreich, wenn es nicht die kreativen Fachleute gäbe, die ihre Ideen in sämtlichen künstlerischen Sparten für junge Menschen in die Tat umsetzen. Der Verbund zwischen der Stadt Paderborn und dem Kreis Paderborn hat das große Glück, über einen Verteiler mit zahlreichen Kreativschaffenden zu verfügen, der über 100 Menschen zählt. Durch persönliche Begegnungen und Empfehlungen wächst dieser stetig weiter. Auf Knopfdruck erhalten alle Künstlerinnen und Künstler regelmäßige Informationen zum Kultur- und Kulturrucksack-Geschehen in der Region – über neue Ausschreibungen, Planungen und Termine.

Auch haben in der Vergangenheit Kultureinrichtungen und Interessierte im Rahmen eines Schnuppertages die Gelegenheit erhalten, sich auf das neue Rucksackjahr einzustimmen. Ein besonderer Partner war in der Vergangenheit das Heinz Nixdorf MuseumsForum, das mit einer großen Wechselausstellungsfläche, mit Auditorium und Seminarräumen viel Platz für Workshops oder Ausstellungen bot.

Um die Kulturrucksack-Angebote an die Zielgruppe zu tragen, streuen die Ansprechpersonen von Stadt und Kreis jährlich zahlreiche Informationen in die Fläche. Das Programmheft, das stets durch professionelle, kreative Köpfe gestaltet wird und jährlich

über 60 Projekte enthält, wandert nach Druckfertigstellung in die Schulen, Jugendeinrichtungen und Museen vor Ort. Die Kommunen werben entsprechend in den Jugend- und Kulturämtern oder Bürgerbüros, und seit einigen Jahren unterstützen auch die Tafeln in der Region. Ebenso werben die Kulturschaffenden in ihren Reihen. Datenschutzkonform werden darüber hinaus die Eltern und Familien, die gern mit aktuellen Kulturnews versorgt werden möchten, per Mail auf dem Laufenden gehalten. Und das immer mit dankbarer und positiver Resonanz. Die Medien greifen die Aktionen ebenfalls gerne auf, auch die Socialmedia-Kanäle werden regelmäßig bespielt und erfreuen sich großer Beliebtheit und Reichweite. So ist zum Anmeldebeginn im Frühjahr tatsächlich mancher Wecker im Kreisgebiet pünktlich gestellt, um den Startschuss nicht zu verpassen und sich den beliebten Platz im nächsten Projekt zu sichern.

Diana Ramme, ehemalige Kulturrucksack-Beauftragte des Kreises Paderborn im Verbund „Stadt Paderborn und Kreis Paderborn“



Kulturrucksack NRW: Kreis Höxter, Foto: Laura Schlütz

Interview

Bilanz „10 Jahre Kulturrucksack NRW“

Wie viel Wandel benötigen wir? Und wie viel Kontinuität? Wie verbinden sich fachliche und strukturelle Fragen im Kulturrucksack NRW? Ein Gespräch mit Menschen, die für den Kulturrucksack NRW und seine Entwicklung wesentlich waren, und die für die Weiterentwicklung ganz wichtig sind.

Moderation:

Kerstin Hübner

Im Gespräch:

Michael Reitemeyer (Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW),

Uwe Schulz (Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW),

Dr. Ina Rateniek (ehemals Leiterin der Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW),

Anke Holgersson (Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Leverkusen),

Gabriele Kloke (Kulturrucksack-Beauftragte der Stadt Herne)

Kerstin Hübner (Moderation): Herr Reitemeyer, 2012 hat die Kulturabteilung des damaligen für Kinder, Jugend und Kultur zuständigen Ministeriums NRW gemeinsam mit der Abteilung „Kinder und Jugend“ das Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“ auf den Weg gebracht. Was waren die Beweggründe damals?

Michael Reitemeyer: Mit dem Kulturrucksack NRW wollte man vor allem die Landesprogramme zur Förderung der kulturellen Bildung stärker aufeinander zubewegen – im Sinne einer durch-

ihren Kulturrucksack an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten anpassen können. Kleinere Städte und Gemeinden konnten sich von Beginn an in Verbänden zusammenschließen. Damit wollte man verhindern, dass sich zu viele Parallelstrukturen aufbauten – gleichzeitig konnten Angebote kultureller Bildung auch in ländlichen Räumen eine Stärkung und mehr Sichtbarkeit erfahren. Manche Orte haben keine attraktive Kultureinrichtung, wohl aber der Nachbarort. Der eine hat Kontakt zu einer Theaterpädagogin, der andere zu einem Bildenden Künstler. Diese Synergien sollten gestärkt und Kooperationen auf- und ausgebaut werden.

Kerstin Hübner: Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung bis heute?

Michael Reitemeyer: Mehr als zufrieden. Der Kulturrucksack hat einen Nerv getroffen: Bei den 10- bis 14-Jährigen ebenso wie bei den Kommunen und Kreisen. Kommunen nehmen hier ihre Verantwortung wahr und bringen Kinder und Jugendliche mit Kultureinrichtungen, Künstlerinnen und Künstlern zusammen, machen im besten Sinne Vernetzungsarbeit. Dadurch erhält kulturelle Bildung einen höheren Stellenwert vor Ort, sie wird als Aufgabe der gesamten Kommune wahrgenommen. Die Zahlen zeigen den Erfolg ebenso wie die Aussagen der Akteurinnen und Akteure. Der Kulturrucksack NRW berücksichtigt alle Sparten und Facetten von Kunst und Kultur. Aber entscheidend ist, wie die Angebote angenommen werden und auch hier stimmt die Richtung: Jährlich finden landauf landab rund 3.000 Projekte statt. Und wir konnten im vergangenen Jahr die Förderung noch einmal erhöhen.

Kerstin Hübner: Herr Schulz, Sie waren einer der Initiatoren des Kulturrucksacks NRW und haben damals die Ideen mitentwickelt. Was war für Sie damals der entscheidende Impuls für die Entstehung des Kulturrucksacks NRW?

Uwe Schulz: Aufgrund verschiedener Studien hat sich gezeigt, dass es eine Lücke gerade bei den Kindern gibt, die nicht mehr die Grundschule besuchen, aber auch noch keine Jugendlichen sind; spricht bei den 10- bis 14-Jährigen. Und wir haben uns seinerzeit als Landesregierung sehr intensiv mit einem Konzept

namens „Jugendkulturland“ beschäftigt. Wir waren in einem Ministerium, damals MFKJKS, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Dort haben wir zwischen den Abteilungen Jugend und Kultur sehr intensiv zusammengearbeitet. Im Sinne eines Jugendkulturlands haben wir überlegt, wie wir niedrigschwellige Zugänge für Kinder und Jugendliche schaffen können, insbesondere für die, die sonst eben keinen leichten Zugang zu Kulturangeboten und zur kulturellen Kinder- und Jugendarbeit haben. Daraufhin entstand die Idee, vor Ort in den Kommunen die Bereiche Jugend und Kultur zu vernetzen und außerschulische Angebote zu fördern.

Kerstin Hübner: Wo ist das Konzept noch weiterzuentwickeln? Was ist vielleicht auch nicht so aufgegangen, wie Sie sich das vorgestellt haben?

Uwe Schulz: Die Grundidee trägt in jedem Fall, die ist erfolgreich. Das haben uns zwei Evaluationen nachgewiesen. Auch die Idee, außerschulische Akteurinnen und Akteure der Jugend und Kultur, Kreativschaffende und Jugendliche sowie Einrichtungen aus beiden Bereichen miteinander zu vernetzen, ist erfolgreich und kann weitergeführt werden. Besonders wichtig ist mir zudem der Aspekt der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Als Jugendressort für die Kinder- und Jugendarbeit steht für uns die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund, die mit kulturellen Mitteln Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit fördert. Ich glaube, dass die beiden Ressorts sich sehr gut ergänzen und viele Synergieeffekte besitzen. Dennoch haben die Kinder und Jugendlichen eine zentrale Bedeutung im Programm, sodass es mein Wunsch ist, dass Kinder- und Jugendbeteiligung im Kulturrucksack NRW auch weiterhin ihre Bedeutung behält.

Kerstin Hübner: Kommen wir mit Frau Dr. Ina Rateniek zu einer weiteren Kollegin, die den Kulturrucksack NRW acht Jahre lang bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste und Jugendkunstschulen NRW koordiniert hat. Welche entscheidenden Gelingensfaktoren für den Kulturrucksack NRW sind zu nennen?



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Dr. Ina Rateniek: Ich glaube, dass die Zusammenarbeit der beiden Ministerien – mit der jeweiligen unterschiedlichen Fachlichkeit – das Programm extrem bereichert hat, und dies auch für die Häuser eine Bereicherung und Lernerfahrung war. Die Landesregierung hat hier zudem eine Hundert-Prozent-Förderung zur Verfügung gestellt. Man kann nicht oft genug betonen, dass das ein wesentliches Schlüsselement ist. Das ist sehr attraktiv für die Kommunen. Wir werden in Zukunft immer weiter erleben, dass es Schwierigkeiten geben wird, solche Dinge zu finanzieren. Ich glaube, dass dieses Konstrukt einer Koordinierungsstelle sehr schlaue gewesen ist. Auch denke ich, dass es wichtig ist, kommunale Ansprechpersonen zu haben. Dass eine Kommune jemanden auch kontinuierlich abstellt – und die- oder derjenige vor Ort konzeptionell strategisch arbeiten kann. Die Kontinuität in der Ansprechbarkeit ist ein wichtiger Gelingensfaktor.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Interview

Kerstin Hübner: Von den Gelingensbedingungen auf der Strukturebene hin zur Praxis vor Ort: Welche besonderen Schwerpunkte auf der fachlichen Ebene haben sich in Bezug auf kulturelle Bildung bewährt?

Dr. Ina Rateniek: Die Zielgruppenansprache. Das war ein immer wiederkehrendes Thema: Was sind gute Wege im Marketing, in der Werbung, in der Konzeption von Angeboten? Wie bleibt man auch thematisch am Puls der Zeit? Die Formate haben sich stetig gewandelt. Es ist immer etwas Neues dazugekommen, zum Beispiel das Thema „Nachhaltigkeit“. Was sich bewährt hat, ist, dass Angebote immer mehr in den Sozialraum gegangen sind. Dass sie zu aufsuchenden Angeboten geworden sind, die nicht nur in den Kulturhäusern und Einrichtungen, sondern auch dezentral stattfanden. Der Kulturrucksack NRW zieht wirklich weite Kreise. Ich nenne zwei Beispiele: In Rheine entsteht eine Jugendkunstschule, die in Kombination mit einem Maker Space zu einem Dritten Ort wird. In Extertal wiederum gibt es mittlerweile ein Jugendkulturfestival, das „Burgbeben“ heißt und an einer historischen Stätte stattfindet. Das hat im Kulturrucksack NRW angefangen und konnte aufgrund der gesponnenen Kooperationen und der Netzwerke zwischen der Jugend- und der Kulturabteilung entstehen.

Kerstin Hübner: Von der kommunalen Bedeutung wurde schon viel gesprochen. Anwesend sind auch die Kulturrucksack-Beauftragten aus Leverkusen und Herne, die seit zehn

Jahren tätig sind und von den Entwicklungen in den Kommunen erzählen können. Was hat Sie bewegt, beim Kulturrucksack NRW mitzumachen?

Anke Holgerson (Leverkusen): Als das Angebot im Herbst 2011 kam, war klar, dass es sehr gut ins Kulturbüro passt. Dieses ist zuständig für die örtliche kreative Szene, also auch für den Nachwuchs. Deswegen war mir klar, dass ich den Kulturrucksack NRW auch betreuen möchte. Wir mussten da einfach mitmachen, bei einem so großartigen Angebot für Kinder und Jugendliche in der Stadt. Ich habe dann schnell gemerkt, dass viele andere meine Meinung teilten und schon was in den Schubladen hatten. Insofern konnten wir auch sehr schnell ein hervorragendes Programm auf die Beine stellen. Bis heute sind noch die Partner dabei, die 2012 mit unserem Team gestartet sind: Jugendhäuser, das Junge Theater Leverkusen, unsere Jugendkunstgruppen. Über die Jahre wurde alles sehr ausgeweitet, auch dank der Mittelerhöhung.

Kerstin Hübner: Was waren die Hauptgründe dafür, dass Sie über zehn Jahre dabei geblieben sind?

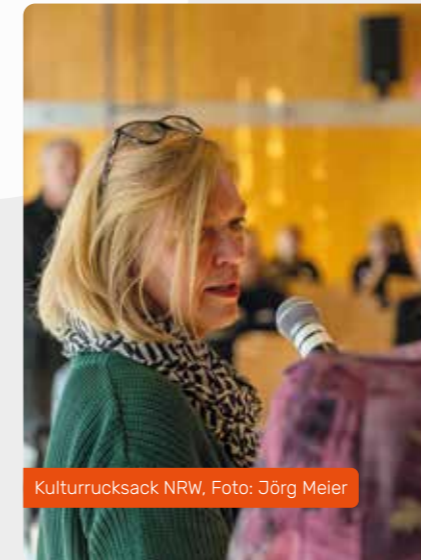
Anke Holgerson: Weil es den entsprechenden Anklang gefunden und in der Stadt viel bewegt hat. Weil es den Einzelnen, etwa den Jugendkunstgruppen, die Möglichkeit der Bewerbung ihrer Arbeit bot. Alles Vorhandene hat durch den Kulturrucksack NRW nochmal eine Bühne bekommen.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Kerstin Hübner: Wie ist es in Herne? Was sind Ihre Erfahrungen mit diesem Ansatz des Kulturrucksacks NRW, und auch mit den jungen Menschen in dieser Altersklasse und in Lebenslagen, die keinen leichten Zugang zu Kultur und kultureller Bildung haben?

Gabriele Kloke (Herne): Wir sind von Anfang an dabei und als Pilotstadt eingestiegen. Wir sind klassisch gestartet mit den Kulturinstitutionen und haben Angebote durchgeführt. Schnell stellten wir fest, dass man immer wieder dieselben Kinder in den Angeboten antraf, und es eine große Hemmschwelle gab, solche Institutionen zu besuchen. Gerade dann, wenn man vielleicht keinen oder nur wenig Zugang zu Kultur und kultureller Bildung hat. Deswegen gehen wir seit Jahren immer mehr in die Jugendeinrichtungen, um dort Angebote in Kooperation mit Kulturanbietern durchzuführen. Somit erreichen wir genau die Zielgruppe, die wir unbedingt erreichen wollen.

Kerstin Hübner: Sie haben erwähnt, dass Sie in beiden Kommunen auch Unterstützung hatten. Können Sie in wenigen Stichworten beschreiben, was der Kulturrucksack NRW auch auf der Verwaltungsebene bewegt?

Anke Holgerson: Wir sind die Heiratsvermittlerinnen und Heiratsvermittler vor Ort. Ich habe die Vernetzung immer als sehr wichtig erachtet, da die Zielgruppe eben immer die gleiche ist: die der Jugendlichen. Ob es jetzt das Amt für Kinder, Jugend und Bildung ist, das Jugendhaus oder das Junge Theater – wir haben die gleiche Zielgruppe. Wenn wir zusammen auftreten, sind wir auch viel sichtbarer. Zur Vernetzung gehört auch das Verständnis dafür, wie andere arbeiten. Ein Jugendhaus arbeitet anders als eine Verwaltung. Und diese wiederum anders als die Jugendkunstgruppe. Es geht darum, Verständnis und Vertrauen aufzubauen. Um eben dieses Vertrauen und dieses Verständnis aufbauen zu können, war es wichtig, dass es eine 100-Prozent-Förderung gab und weiterhin gibt.

Kerstin Hübner: Welche Rolle spielt der Kulturrucksack NRW in der kommunalen Entwicklung hin zu einem kommunalen Gesamtkonzept kultureller Bildung?

Gabriele Kloke: Ein Gesamtkonzept setzt sich aus vielen Bausteinen zusammen, da ist der Kulturrucksack NRW ein ganz wichtiger. Weil wir immer versuchen, Anschlussprojekte anbieten zu können. Wir fangen bei den Kulturströchen an, dann folgt der Kulturrucksack NRW. Für die Altersklasse ab 14 Jahren haben wir einen Jugendkulturpreis in Herne sowie weitere Projekte, wie etwa die Kulturblogger. Wir versuchen, die Kinder und Jugendlichen immer weiter mitzunehmen, damit sie das, was sie gelernt haben, weiterentwickeln können. Wir brauchen die Kinder und Jugendlichen, denn woher sollen wir aus der Verwaltung oder auch aus dem künstlerischen Bereich wissen, wofür sich 10- bis 14-Jährige interessieren? Ich glaube, je mehr wir die Kinder und Jugendlichen einbinden, desto mehr identifizieren sie sich auch mit der Stadt.

Kerstin Hübner: Vielen Dank für die vielen Inspirationen aus der Praxis und aus der Verantwortung für den Kulturrucksack NRW. Ich danke denjenigen, die diese Runde getragen haben und hier stellvertretend für die Ministerien, für die Koordinierungsstelle und die Kommunen standen. Danke für Ihre Beteiligung.

Ansichtssachen

Die Vielfalt im Kulturrucksack NRW

„SEITENWECHSEL – EIN MASKENTHEATERSTÜCK ZUM THEMA MOBING“

WER? Stadt Ratingen (2022)

WAS? Theater

WIE? Gemeinsam mit einer Theaterpädagogin erarbeiteten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen dieses Ratinger Projekts ein Bühnenstück zum alltagsnahen Thema „Mobbing“. Im Mittelpunkt der aufgeführten Geschichte (Titel: „Seitenwechsel“) stand ein Mädchen, das von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern gemobbt wurde – selbst im Schlaf fand die Protagonistin keine Ruhe. Erst als eine Klassenkameradin ihr zur Seite sprang, überdachten auch die anderen Kinder allmählich ihr Handeln. Die Nachwuchsschauspielerinnen und -schauspieler präsentierten das Stück stolz ihren Familien sowie Freundinnen und Freunden auf der Bühne.



„FREUDE AM STEEL“

WER? Bonn (2019)

WAS? Musik

WIE? Hier verwandelten sich alte Ölfässer in kreative Musikinstrumente! Das Tolle an diesen sogenannten „Steelpans“ oder auch „Steeldrums“ ist, dass es keinerlei Vorkenntnisse benötigt, um ihnen rhythmische Klänge zu entlocken. Zuerst lernten die 15 teilnehmenden Kinder des Jugendhauses Brücke in Bonn-Tannenbusch, per Holzschlägel samt Gummikappe verschiedene Tonfelder anzuschlagen. Nach dem gekonnten Einüben der Tonleiter entstanden sogar richtige Stücke und Lieder, sodass die Teilnehmenden am zweiten Workshop-Tag bereits stolz unter anderem Beethovens „Ode an die Freude“ intonieren konnten.



„STREETART- UND GRAFFITI-WOCHEN-ENDE“

WER? Castrop-Rauxel (2022)

WAS? Streetart und Graffiti

WIE? Im Zuge einer Kooperation der beiden Jugendzentren Marcel-Callo-Haus und Café Frosch boten zwei Kunstschafter aus den Bereichen Streetart und Graffiti den 23 Teilnehmenden eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen „Klimawandel“ und „Umweltschutz“. Auf einer rund 38 Meter langen Mauer entstanden unter dem Motto „It's getting hot in here!“ Motive von schwitzenden Eisbären oder auch Schildkröten, die mit Plastik im Meer leben müssen. Am Ende entstand ein tolles Gesamtkunstwerk mit einer wichtigen Botschaft.



„DA GIBT'S WAS AUF DIE OHREN!“

WER? Stadt Ahlen (2016)

WAS? Hörspielproduktion

WIE? In diesem Ahlemer Kulturrucksack-Projekt gab es „was auf die Ohren“, denn unter professionellen Bedingungen entstand ein kreatives Hörspiel. Egal ob Plot, Atmosphäre, handelnde Figuren oder notwendige Sounds – jeder Arbeitsschritt wurde von den Teilnehmenden in Eigenregie und mit viel Enthusiasmus absolviert. Die eingespielte Story handelte von drei Freunden, einem magischen Drachen sowie einem Kind, das fiese Pläne schmiedet. Im Rahmen von insgesamt sechs Treffen entstand in der Hörspielwerkstatt das komplette Stück.



„UPCYCLING – NEUE AUFGABE FÜR ALTE JEANS GESUCHT!“

WER? Stadt Bielefeld (2021)

WAS? Bildende Kunst & BNE

WIE? Der Kerngedanke dieses Workshops war: Aussortierte Kleidungsstücke müssen keinesfalls weggeschmissen werden! Unter der Leitung zweier Kreativschaffenden widmeten sich junge Teilnehmende mit jeder Menge Kreativität dem Thema „Upcycling“. Inspiriert von einem Rundgang durch das Bielefelder Museum Wäschefabrik gingen die Kinder und Jugendlichen der Frage nach, wie Kleidung heutzutage überhaupt hergestellt wird. Mit dem erworbenen Verständnis für Nachhaltigkeit ging es dann ans Werk: Aus mitgebrachten alten Jeans entstanden dank Füllmaterial und Siebdrucktechnik tolle Kissen.



Auf der Landkarte sind beispielhaft Projekte aus dem Kulturrucksack NRW dargestellt. Alle haben verschiedene Schwerpunkte und nutzen unterschiedliche Sparten. Fünf Beispiele stellen wir hier in Kurzportraits vor.

Ansichtssachen

Die Homepage des Kulturrucksacks NRW

Kulturrucksack NRW Standorte

- Alle -
- Aachen
- Ahaus
- Ahlen
- Adelhoven
- Alsdorf
- Altenbeken**
- Altenberge
- Ascheberg
- Attendorn
- Bad Berleburg
- Bad Driburg
- Bad Lippspringe
- Bad Münstereifel
- Bad Oeynhausen
- Bad Salzuflen
- Bad Sassendorf
- Bad Wünnenberg
- Baesweiler
- Bedburg

Bildende Kunst
Foto/Film/Audio/Medien

Literatur

Museum

Musik

Tanz/Theater

Sonstiges

UND...
ACTION!
DER BLOG



Welche Angebote hält der Kulturrucksack NRW an seinen verschiedenen Standorten bereit? Wo erfolgt die Anmeldung für ein favorisiertes Projekt? Und was müssen interessierte Kommunen beachten, wenn sie sich für eine Förderung durch das Landesprogramm bewerben möchten? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert die Website des Kulturrucksacks NRW. Auch ermöglicht sie eine detaillierte Suche nach sämtlichen Projekten und Veranstaltungen, die im jeweils aktuellen Jahr stattfinden – sortiert nach Städten, Kreisen und Verbänden sowie Sparten und Datum. Zudem vereint die Website aktuelle Meldungen rund um den Kulturrucksack NRW und gewährt dank integriertem Blog einen Blick auf erfolgreich durchgeführte Angebote.

kulturrucksack.nrw.de



Angebote

Licht aus! Gemeinsam leuchten wir!

von Celine Kurtoglu am 24.01.2023
Meeting Point, Castrop-Rauxel

Am 19.12.22 fand das Kulturrucksack-Projekt „Licht aus! Gemeinsam leuchten wir!“ im Meeting Point in Castrop-Rauxel statt. Wir haben das Projekt mit einem Kennenlernspiel begonnen. Dann experimentierten die Kinder mit Schwarzlicht.

Das ist ein ultraviolettes Licht (UV-Licht), das das menschliche Auge nicht sehen kann. So erscheint die Umgebung schwarz, obwohl das Licht brennt.

Anschließend haben sich die Kinder gegenseitig fantasievoll und farbenfroh geschminkt. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt! Für das Schminken wurde spezielle Farbe benutzt, die unter Schwarzlicht leuchtet.

Pimp your Board

Hier gestaltest du Skateboards mit der AirBrush- und Spraytechnik. Wir sind gespannt, welche kreativen Motive dir einfallen!

Datum:
Di, 21.03.23 bis Di, 28.03.23

Uhrzeit:
dienstags, jeweils 17:30-20:30 Uhr (2 Termine)

Zielgruppe:
10 bis 14 Jahre

Veranstalter:
Kulturbüro Castrop-Rauxel
Anmeldeinformation zum Angebot:
Tel. 0151 23452457

Veranstaltungsort:
Meeting Point
Lüsenstr. 10
44575 Castrop-Rauxel

Auf den Spuren der Neandertaler – Künstler des Abstrakten

Von Daria Zabolotskaya

In unserem Workshop haben wir das Neandertal-Museum in Mettmann besucht und uns von der kreativen Welt der Neandertaler inspirieren lassen. Dabei haben wir mit verschiedenen künstlerischen Techniken und Materialien experimentiert, wie zum Beispiel Kohle, Seife und Naturpigmente, die in der Frühzeit der Menschheit eine breite Anwendung gefunden haben.

Die Teilnehmenden haben durch diese künstlerischen Mittel ihre Geschichten in abstrakten Form wiedergegeben.

Dabei sind wir folgenden Fragen nachgegangen: Wer waren eigentlich die Neandertaler? Was wissen wir über sie? Was haben ihre Höhlenmalereien zu bedeuten? Haben sie mit ihren Linien und anderen geometrischen Figuren eine Geschichte erzählt? Könnte es sein, dass sie sogar die Grundlagen der abstrakten Kunst waren?

Manga

Kulturrucksack NRW Meerbusch - Kaarst - Korschbroich

Vom 04. bis zum 05.06.2022 fand der Workshop „Manga“ in die Drogenberatungsstelle in Kaarst-Korschbroich statt. Dort wurde den Teilnehmenden das Manga-Zeichnen von der Autorin Daitinya Kogejagi gezeigt. Diese ist unter dem Künstlernamen Dä Zibel bekannt und erklärte den Kindern und Jugendlichen zunächst, wie man Gesichter aus unterschiedlichen Perspektiven zeichnen kann.

Dann ging es richtig los... Die Teilnehmenden haben eigene Manga-Figuren auf Papier gezeichnet und die Zeichnung danach mit einem Transparenzpapier auf eine Stofftasche übertragen. Man musste viel Druck ausüben, um das Motiv auf der Tasche sichtbar zu machen. Als die Motive auf beide Seiten der Tasche übertragen waren, konnte man die Flächen ausmalen und dann trocknen lassen.

Am Ende des Kurses hatten alle Kinder und Jugendlichen eine Menge gelernt. Es sind viele unterschiedliche Tassen entstanden, die das Neandertal, Vögel, oder

Korbflechten – total simpel, und doch nicht so ganz ohne

von Lyan Zhang am 19.12.2022
Stadtbibliothek Meerbusch - Kaarst - Korschbroich

Der Workshop „Korbflechten“ fand in der Pampusschule in Kaarst-Büttgen bei Betty Odenthal statt. Die Kinder bündigten kleine Weidenrisse und konnten mit Weidenruten unterschiedliche Gegenstände flechten.

Bevor die Weidenruten allerdings geflochten werden konnten, mussten sie zunächst für zwei Wochen in Wasser eingeweicht werden. Bei den gewässerten Weiden gab es zwei Arten: die eine war schwieriger zu biegen, die andere leichter. Im Kurs durften außerdem Perlen, bunte Wolle oder Ähnliches für die Werke genutzt werden. Werkzeuge, wie beispielsweise Rosenscheren, standen ebenfalls zur Verfügung.

Die Kursleiterin zeigte zunächst, wie das Flechten funktioniert und worauf dabei zu achten ist. Dann probierten die Kinder es selbst. Die Dozentin war immer bereit zu helfen, wenn ein Kind Unterstützung brauchte. Unter sachkundiger Anleitung entstanden auf diese Weise vielfältige Körbe, Spiralen und Fische.

In anderen Kursen wurden darüber hinaus auch verschiedene Versionen von Kränzen, Stämmen und weitere Werke geflochten. Viele Objekte wurden schneller fertiggestellt als gedacht. Für die Körbe brauchte man allerdings mehr Geduld. Sie dauerten am längsten und sind daher nur für kleine Gruppen geeignet.

Robotik-Workshop

Stell dir vor, du könntest Roboter bauen... Dann ist genau richtig! Lerne die Grundlagen der Robotik kennen, versuche dich mit verteilten Robotern zu beschäftigen und baue sie stündlich mit nach Hause.

Datum:
Mo, 05.04.23 bis Mi, 05.04.23

Uhrzeit:
jeweils 10:00-15:00 Uhr

Zielgruppe:
10 bis 14 Jahre

Veranstalter:
Stadtbibliothek Bonn / H. Anmeldeinformation zur Stadtbibliothek Bonn
Tel. 0228 775404

Stimmen

KULTURSCHAFFENDE

„ Ich sehe das Landesprogramm Kulturrucksack NRW als einen Beitrag zum Generationenvertrag, der 10- bis 14-Jährigen hilft, uns ältere Menschen zu verstehen und sich von unseren kreativen Leidenschaften und Fähigkeiten inspirieren zu lassen, auch um sich besser in dieser Welt zurecht zu finden. Gleichmaßen aber sind das Drängen der Kinder und Jugendlichen, ihre Perspektiven sowie ihre ureigenen Interessen elementare Quellen für die Entwicklung einer möglichst solidarischen, vielschichtigen, freundlichen und lebenswerten Gesellschaft. Deswegen bin ich zutiefst davon überzeugt, dass wir als Künstlerinnen und Künstler und überhaupt als Kreative nur gemeinsam mit jungen Menschen Zukunft gestalten sollten und können. Dazu trägt der Kulturrucksack NRW meines Erachtens bei. Denn Kultur ist nicht nur die Mitgift unserer Traditionen und Werte, gewissermaßen die Materialien, Werkzeuge und Verhaltensmuster, die wir als Aussteuer auf dem Buckel, im Rucksack haben. Vielmehr ist Kultur der gelebte Dialog, das gemeinsame Zusammenleben und wie wir es gestalten.“

Manfred Webel, Bildender Künstler, Paderborn

„ Ich bin durch Zufall zum Landesprogramm Kulturrucksack NRW gekommen. Davor war ich primär in der Kunstpädagogik in Kunstmuseen tätig. Mittlerweile arbeite ich mit ganz unterschiedlichen Projektpartnerinnen und -partnern zusammen. Jene im Kulturrucksack-Programm nehmen dabei einen wesentlichen Teil ein, zu denen ich anfänglich größtenteils über die Jugendförderung Solingen Kontakt aufbauen konnte. In meiner Arbeit sind mir stets Partizipation, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstvertrauen und das Begehen von kreativen Lösungsansätzen wichtig – und genau das kann im Rahmen des Kulturrucksacks NRW vermittelt werden. Ich habe die Freiheit, ohne viel bürokratischen Aufwand auf aktuelle Tendenzen sowie Wünsche einzugehen. Dieses Vertrauen und die Rückmeldungen der Teilnehmenden und der Kooperationspartnerinnen und -partner bestärkten den Erfolg dieses Formates der kulturellen Bildung. Jede und jeder hat die Möglichkeit, unterschiedlichste Formate und Themen zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen. Insbesondere die neuen, innovativen Formate, die im Rahmen des Kulturrucksacks NRW erprobt werden, beeinflussen in nachhaltiger Weise angewandte kulturelle Bildung in anderen Kontexten wie Schulen und Museen. Und besonders spannend sind Formate, in denen unterschiedliche Disziplinen aufeinandertreffen: von Klemmbausteinen als Ausdrucksmittel hin zu Musikvideoproduktionen, Handwerk trifft auf digitale Spielformate, oder es entstehen synästhetische Ansätze in der Schaffung von begehbaren Kunstwerken. Kooperationen mit anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie Kultursparten eröffnen dabei neue, ungewohnte Zugänge und sind Generatoren für kulturelle Entwicklung.“

Aran „Cole Blaq“ Hudson, Bildender Künstler, Düsseldorf

„ Das erste Mal beim Kulturrucksack NRW war ich im Jahr 2017 dabei und habe in der Vergangenheit verschiedene kleine Projekte für Jugendliche und Kinder geleitet. In den Bereichen Musik, Kreatives Schreiben, Beatboxen und allem dazwischen (z. B. Hörspiele mit Kids, im kommenden Jahr folgt unter anderem ein Loopstation-Workshop). Ich wurde für die ersten Workshops quasi angesprochen und akquiriert. Es ist angenehm, dass sich öfter die Stadt und Jugendhäuser usw. um das Akquirieren von Teilnehmenden kümmern. Man bekommt meist Räume und/oder Jugendeinrichtungen als Partner, mit denen man kooperieren und planen kann. Generell ist es super, dass man im Kulturrucksack NRW unter festen Rahmenbedingungen, fairer Bezahlung und genug Freiraum für eigene Projekte arbeiten kann. Meist gibt es noch ein Oberthema und zusammenhängende Veranstaltungen. Das Programm ist verlässlich, die Bezahlung ebenfalls und man kann mit anderen Kulturschaffenden bei Bedarf und Lust zusammenarbeiten. Ich bin immer wieder gern dabei.“

August Klar, Poetry Slammer und Musiker, Paderborn

„ In den letzten zehn Jahren habe ich in Dortmund, Hamm und Coesfeld als künstlerische Leitung und Choreografin viele Kulturrucksack-Projekte realisieren dürfen. Die Projekte sind spartenübergreifend und ich arbeite mit unterschiedlichen Kreativschaffenden, Pädagoginnen und Pädagogen wie auch Vermittelnden zusammen. Für meine Teams und mich ist es wichtig, einen barrierefreien und niedrigschwelligen Zugang zur kulturellen und künstlerischen Bildung zu ermöglichen. In unseren Projekten entstehen Handlungsräume für Kinder und Jugendliche, die Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit fördern. Das Kulturrucksack-Programm schafft dafür optimale Möglichkeiten und ist dabei wegweisend für die Entwicklung junger Menschen.“

Birgit Götz, Choreographin und Tänzerin, Dortmund

KINDER UND JUGENDLICHE

Fotos: Screenshots Kulturrucksack Jubiläumsfilm 2022

„ Was ich an Radioprojekten toll finde, ist besonders das Aufnehmen. Das Skript zu produzieren, macht aber auch Spaß. Ich finde es echt cool, mal in einem echten Ton-Studio zu sein.“ **Emma**

„ Ich finde es cool, dass es solche Projekte gibt, und dass man so einfach mitmachen kann. Ich mache mit, weil ich schon immer bei einem Hörspiel mitmachen wollte und mal schauen wollte, wie sowas abläuft. Lernen kann man bei so einem Projekt vieles: Wie man schneidet, wie man interessante Geschichten schreibt, oder wie man Geschichten aufnimmt.“ **Arnas**

„ Mir hat gefallen, dass wir uns richtig austoben konnten, wir konnten kreativ sein, eigene Ideen ausprobieren und auch Geräusche nachstellen.“ **Maria**

„ Ich mache mit, da ich es toll finde, Sachen zu erfinden. Z. B. erfinde ich auch gerne Geschichten. Ich würde mir wünschen, vielleicht mal einen Film zu drehen und coole Fotos zu machen.“ **Carla**

Der Kulturrucksack NRW ist für mich...

..... inspirierend, aufregend, interessant. Man lernt neue Sachen, man probiert viel aus, es wird nicht langweilig.“ **Sophia**

..... ein tolles Freizeitangebot.“ **Erik**

..... Spaß und Motivation.“ **Emma**

..... sehr spannend und lustig. Man lernt viel Neues und Interessantes.“ **Paula**

..... spannend und kunterbunt.“ **Mesalina**



Stimmen

DER JUBILÄUMSFILM

„10 Jahre Kulturrucksack NRW“

Zum zehnjährigen Jubiläum des Kulturrucksacks NRW entstand ein Film, der diejenigen zeigt, die den Kulturrucksack NRW mit so tollen Ideen, mit so viel Kreativität und Leidenschaft füllen: die Kinder und Jugendlichen selbst! Und: Sie haben ihn selbst gemacht!

Mit ihren Smartphones haben sich die Kinder und Jugendlichen gefilmt. Das jeweilige Drehbuch haben sie selbst geschrieben, sie haben die Kamera geführt und waren verantwortlich für die Regie. Entstanden sind die Clips allesamt in den Sommerferien 2022. Das verbindende Element der Beiträge: Der „echte“ Kulturrucksack, der von Clip zu Clip und somit durch ganz NRW wandert. In der Kurzversion des Films erhalten Sie einen Einblick in das Landesprogramm aus Kinder- und Jugendlperspektive.



Der offizielle Jubiläumsfilm
auf der Kulturrucksack NRW
Website

Fachwissen

Die Entwicklungsaufgaben der 10- bis 14-Jährigen

Brigitte Schorn,
Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW

Die Lücke-Kinder – so nennt man seit dem Ende der 1980er Jahre die Heranwachsenden von 10 bis 14 Jahren. Dieser Begriff verweist auf zwei Dinge: Zum einen befinden sich Kids (so werden sie in der sozialen Arbeit ebenfalls genannt) in einer Phase der „soziokulturellen Statusinkonsistenz“, in der sie den kindlichen Interessen, Bedürfnissen und Verhaltensweisen zunehmend entwachsen. Sie werden jugendlich. Und damit verbunden beginnt eine ambivalente Zeit. Das Verhältnis zwischen dem Individuum und dem sozialen Umfeld ändert sich. Das Kind wünscht sich mehr Autonomie – und braucht gleichzeitig den Schutzraum, die Bindung an die Eltern. Die sozialen Erwartungen von Gleichaltrigen wandeln sich. Man will zu den Großen gehören – kämpft aber mit Verhaltensunsicherheiten. Die andere Bedeutung des Begriffs „Lücke-Kinder“ beschrieb (um 1989) eine Angebotslücke in der Jugendarbeit. Von einer solchen Lücke kann heute nicht mehr die Rede sein. Man hat in der offenen Jugendarbeit auf diese Lücke längst reagiert. Und der Kulturrucksack hat ja nicht ohne Grund diese Altersgruppe in den Fokus genommen. Diese Altersgruppe stellt spezifische Anforderungen auch an die Angebote der kulturellen Bildung. Diese besondere Lebensphase ist bedeutsam für das pädagogische Handeln.

Die 10- bis 14-Jährigen lavieren zwischen kindlichen und jugendlichen Orientierungen und Handlungsweisen. Am Übergang vom Status eines Kindes zu dem eines Jugendlichen befinden sie sich in einem komplexen Dilemma: Die erwachsenen jugendlichen Interessen treffen einerseits auf eine Umwelt, die sie in vielen Bereichen eher als Kinder ansieht. Andererseits entwickeln die 10- bis 14-Jährigen jugendtypische Verhaltensweisen, behalten aber die kindlich geprägten noch bei. Sie verhalten sich wie ein Kind und im nächsten Moment leben sie ein übertrieben jugendliches Verhalten aus. Das führt nicht selten zu Überforderungen, auf jeden Fall zu Unsicherheit und einer inneren Instabilität. Helmut Fend, Entwicklungspsychologe, nennt insgesamt sieben Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, die sich auch im Alter der Lücke-Kinder bereits stellen. Diese Schritte muss jedes Kind, jeder Heranwachsende selber bewältigen! Das ist eine individuelle Leistung – aber das Umfeld prägt diesen Prozess natürlich entscheidend mit. Für die Unterstützung dieser Entwicklungsaufgaben müssen eine Vielzahl von unterschiedlichen Ressourcen bereitgestellt werden – aber diesem Punkt wenden wir uns später zu. Fend nennt die folgenden sieben Entwicklungsaufgaben:

- lernen, den eigenen Körper zu bewohnen
- Umgang mit Sexualität lernen
- Soziale Beziehungen neu gestalten
- Bewältigung schulischer Anforderungen
- sich für einen Beruf entscheiden
- kulturelle, religiöse und politische Orientierung finden
- die eigene Identität entwickeln

Diese Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Fend (2005) kündigen sich im Alter zwischen 10 und 14 Jahren bereits an.

Drei Entwicklungsaufgaben betreffen die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen besonders:

1. Lernen den eigenen Körper zu bewohnen

In der Pubertät erfahren Jugendliche eine massive körperliche Veränderung. Sie bekommen einen „neuen Körper“ geschenkt und müssen lernen, mit ihm umzugehen, ihn zu bewohnen. Dabei können sich Jugendliche – anders als in der Kindheit, in der sie ebenso schnell körperlich wachsen – gewissermaßen bewusst zuschauen und beurteilen, ob sie mit dem, was und wie sie sich entwickeln übereinstimmen können. Jugendliche sind gefordert, ein Konzept der eigenen Attraktivität zu entwickeln. Und je nachdem, wie viel Selbstbewusstsein sie in ihrer Kindheit tanken konnten, je nachdem, wie unterstützend und bestärkend das soziale Umfeld reagiert und begleitet, umso leichter gehen Jugendliche in und durch diese Phase körperlicher Veränderungen. Das, was von außen an Bewertungen oder Aufwertungen registriert wird, wird auch von den 10- bis 14-Jährigen als erhebend oder erniedrigend erlebt. Die Zeit ist durchwoben von Gefühlen der Scham, der Unsicherheit, Ambivalenz, Unwohlsein. Auf der Grundlage der eigenen Selbstbeobachtung und dem Vergleich mit Gleichaltrigen, auf der Grundlage vielfältiger sozialer Rückmeldungen generalisiert der/die Jugendliche, ob er/sie eher besser oder schlechter aussieht. In kaum einem Entwicklungsbereich spielt das, was gesellschaftlich in den Medien, in der Werbung etc. als „schön“ und „attraktiv“ oder „weniger schön“ gilt, einen größeren Einfluss auf das Körperbewusstsein als bei Jugendlichen. Die positive Akzeptanz des eigenen Körpers ist eng verknüpft mit der Selbstakzeptanz. Wer mit seinem Aussehen nicht einverstanden ist, nicht „eins“ mit sich selber ist, der akzeptiert sich insgesamt schwerer, hat ein niedrigeres Selbstwertgefühl.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

2. Umbau der sozialen Beziehungen

Diese Entwicklungsaufgabe bezieht sich auf das Lösen von der engen Bindung an die Eltern hin zu Freunden und Freundinnen. Die Jugendzeit ist eine Zeit der Suche und des Experimentierens mit Bindungen. Jugendliche sträuben sich gegen ihre Eltern, versuchen sich frei zu strampeln von der Bindung, die in der Kindheit so wichtig war, jetzt aber im Wege steht bei der Suche nach Selbstständigkeit und dem Willen, selbst über sich zu entscheiden. Ziel dieser Entwicklungsaufgabe ist es, in die Lage zu kommen, selbstständig zu leben und gleichzeitig mit der Herkunft verbunden zu bleiben. Nähe und Distanz zur Familie werden neu definiert. Die Dinge können nicht so bleiben, wie sie sind. Auch die Eltern müssen ihre Form der Beziehung verändern – und in dieser Notwendigkeit zur Veränderung kommt es unweigerlich zu Konflikten. Verschärft werden diese Konflikte durch die soziale Stellung der Familie, das Erziehungsverhalten, die familiären Bildungsressourcen und nicht zuletzt durch die materiellen Ressourcen. Im Zentrum des Interesses der Jugendlichen stehen jetzt die Beziehungen zu Freunden und Freundinnen. Ohne diese aufzuwachsen, bedeutet eine erschwerte Loslösung von den Eltern. Jugendliche brauchen vertrauensvolle Beziehungen zu Gleichaltrigen.

3. Die eigene Identität entwickeln

Jeder Mensch strebt immer nach einem „stimmigen Ganzen“, nach einer Identität, einem Kern der Person. Diese Stimmigkeit der Person wird auch in der Jugend zu einem eigenen Thema. Der/die Jugendliche stellt sich die Frage: Wer bin ich? Was macht meine Persönlichkeit aus? Um diesen Fragen nachgehen zu können, braucht er/sie Zeit (mit sich selbst) aber vor allem Zeit der Auseinandersetzung, Gelegenheiten in der Reibung mit anderen, mit den Themen, die seine/ihre Persönlichkeit betreffen. Der/die Jugendliche muss die Möglichkeit finden, die eigene Biografie bewusster zu gestalten, ein Bewusstsein von der eigenen Besonderheit entfalten. Der/die Jugendliche muss Vertrauen in sich selber finden, erkennen, was ihm/ihr wichtig

ist, entscheiden, wohin sein/ihr Weg gehen soll. Dieser „Auftrag“, eine selbstverantwortliche und eigenständige Persönlichkeit zu werden, wird bei den Kulturrucksack-Kindern erstmals wichtig, aber Identitätsarbeit ist eine Aufgabe, die nie abgeschlossen ist.

Die erfolgreiche Bewältigung dieser hier in Kürze vorgestellten, auch die 10- bis 14-jährigen betreffenden Entwicklungsaufgaben, hängt im Wesentlichen von **drei Ressourcenquellen** ab: Fend nennt als einen Erfolgsfaktor die **„soziale Ressource“**. Damit meint er zum einen die Familie, das elterliche Frühsystem, dass die Problemstellung in dieser Altersphase ernst nimmt und versucht, das Kind konstruktiv zu begleiten. Aber mit **sozialen Ressourcen** ist auch die soziale Einbettung in außerfamiliäre Netzwerke gemeint, so etwa in die Gruppe von Freundinnen und Freunden, Mitschülerinnen und Mitschülern, die Theater- oder Tanzgruppe, wie auch zu Lehrkräften oder Bezugspersonen in Vereinen. Diese außerfamiliären Bezugsgruppen werden in diesem Alter enorm wichtig und können die Entwicklungsanforderungen unterstützen.

Eine zweite wichtige Voraussetzung für die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben liegt in der Person selbst. Es sind die eigenen **personellen Ressourcen**, wie Fend sie nennt, die wesentlich in der Kindheit aufgebaut werden müssen. Dabei geht es um Selbstwirksamkeitserfahrungen und Ich-Stärke, also um ein positives Verhältnis der Person zu sich selbst und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Als weitere wichtige Ressource – so Fend – können **Erfolgserfahrungen** bezeichnet werden, die aufbauend auf den sozialen und personellen Ressourcen zeigen, was man kann, wozu man in der Lage ist.

Dies können Leistungen in der Schule sein. Das können aber auch, und sind es in ihrer Bedeutung nach noch viel wirkungsvoller, Erfolgsfaktoren in den außerschulischen Kontexten sein. Aber auch im sozialen Bereich oder auch, indem man Anerkennung erfährt in Projekten, in der Anerkennung durch bedeutungsvolle Peers.

Fachwissen

Fend schreibt: „**Ohne faktische Erfolge im Leistungsbereich und deutliche Zeichen der sozialen Anerkennung bleibt die Lebensbewältigung labil.**“ (H. Fend, 2005, S. 214)

Die Entwicklungspsychologie hebt also hervor, wie wichtig Erfolgserfahrungen für Heranwachsende sind – außerhalb von Familie, im sozialen Gefüge, im Zusammensein mit Gruppen von Gleichaltrigen.

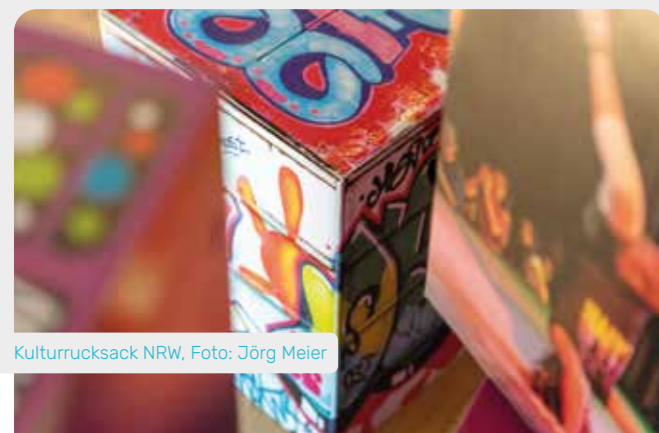
Hat Corona diese Entwicklungen gebremst?

Die aktuellen Studien verweisen bislang deutlich auf entstandene Defizite. (Hertie School, DJI, Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe/Bund). „Generell können alle Entwicklungsaufgaben auch zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden (...) Allerdings ist das häufig mit Frustration und einem erhöhten Leidensdruck verbunden. Es ist daher wichtig, jeden Menschen in der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben zu unterstützen.“ (Erziehungswissenschaftler Robert James Havighurst)

Und so kommen wir zu der Frage, was die Kulturrucksack-Angebote leisten können, um diese spezifischen Entwicklungsaufgaben der 10- bis 14-Jährigen zu unterstützen.

Um 10- bis 14-Jährige in ihrer Entwicklung zu unterstützen braucht es in erster Linie eine offene und sensible Haltung, die die jungen Menschen in ihrem Streben nach Jugendlichkeit unterstützend begleitet. Sie brauchen Verständnis für das bisweilen aufgesetzte „Erwachsen sein wollen“ und den mitunter durchbrechenden kindlichen Bedürfnissen. Und die 10- bis 14-Jährigen wollen in diesem Zwischenstatus ernstgenommen werden, ohne dass dieser „Zustand“ betont oder herausgestellt würde.

Aber ist das überhaupt eine Aufgabe, die im Rahmen der Angebote berücksichtigt werden muss? Soll der Kulturrucksack nicht einfach nur die Türen öffnen für das Verstehen von Kunst und Kultur? Den Zugang in die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und das Wissen um den Reichtum von Kultureinrichtungen? Die Antwort liegt auf der Hand: Kulturelle Bildung hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahrzunehmen. Eine Reduzierung auf die Vermittlung von Inhalten ist eine zu kurz gedachte Polarisierung, die der Zielgruppe der 10- bis 14-Jährigen nicht gerecht wird.



Kulturrucksack NRW, Foto: Jörg Meier

Gerade nach der Corona-Pandemie, die klar erkennbar Einschnitte in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hinterlassen hat, muss es die verantwortlichen Künstlerinnen und Künstler, Kulturinstitutionen und Jugendkultureinrichtungen interessieren, wie sie die 10- bis 14-Jährigen in ihrer besonderen Lebenssituation unterstützen können. Und welchen Beitrag die kulturelle Bildung mit ihren ganz besonderen Potenzialen dazu leisten kann.

Aus den Entwicklungsaufgaben einerseits und den notwendigen Ressourcen, die Kinder und Jugendliche für die Bewältigung brauchen, lassen sich in Anlehnung an die Evaluationsergebnisse von Werner Lindner vier Punkte ableiten, die der Kulturrucksack NRW leisten kann:

- Der Kulturrucksack NRW ist in der Lage, mit seinen spezifischen Zugängen, die 10- bis 14-Jährigen herauszufordern und gleichzeitig die Freiheit zu garantieren, dass jede/jeder für sich entscheiden kann, ob und wie er/sie diese Herausforderungen annehmen und wie er/sie ihnen gerecht werden will.
- Kulturrucksack-Angebote verstehen Bildung konsequent als persönliche, soziale und subjektgebundene Bildung, die wirklich offen ist, weil die eigenen Fragen und eigene Lösungen zählen.
- Der Kulturrucksack NRW organisiert sich so, dass eigenaktiv und partizipativ Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt werden können.
- Kulturrucksack-Angebote ermutigen, Neues auszuprobieren und die Verwirklichung bislang blockierter oder verschütteter Fähigkeiten und Möglichkeiten anzugehen, sodass sich Erfolge einstellen, von denen die Teilnehmenden selber vorher nichts geahnt haben. (vgl.: Lindner 2008)

Literatur:

Dröbler, Thomas: Kids – die 10- bis 14-Jährigen, in: Handbuch Offene Kinder und Jugendarbeit, Wiesbaden 2021
Fend, Helmut: Entwicklungspsychologie des Jugendalters, Opladen 2005
Hertie School: Sechste Trendstudie Jugend in Deutschland: Aktuelle Krisen belasten Jüngere stärker als Ältere, doch Generationenkonflikt bleibt aus, Berlin 2023
IMAG Interministerielle Arbeitsgruppe: Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona, Abschlussbericht Berlin/Bonn, 8. Februar 2023
Lindner, Werner: Kinder- und Jugendarbeit wirkt: Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden 2008, S. 167 ff.

Stimmen

Bergisches Land



Anna Lisa Azur,
Poetry Slamlerin
Foto: Ronja Ziemann

Anna Lisa Azur

Wirft man aus den Fensterläden
Einen weiten Blick hinaus
Auf große Wiesen, Felder, Gräben
So schroff, wie jenes Schieferhaus

In dem wir wohnen, Jahr und Tag
Sagt man uns wir seien robust
Prägen unsern Ort mit Rat und Tat
Wo Kultur mehr ist als Genuss

Denn wir kommen aus der Industrie
Hier wird Erfindergeist gelebt
Zwischen Röntgen und Aspirin
Werden Kulturstätten geprägt

So erklingt Musik mit Tropfen
In der regenreichsten Stadt
Hört man den Viertelgang anklopfen
Hat er sich einen Namen hier gemacht

Hier wohnt außerdem ein Rucksack
Prall gefüllt mit viel Kultur
Wird jedes Jahr ganz frisch gepackt
Vielfalt heißt seine Natur

So tanzt die Wupper durch ihr Tal
Bewegt eine ganze Stadt
Theater verzaubert allemal
Den Ort, wo man Klingen macht

Diese Region kennt sicher vieles
Zwischen Theater, Tanz, Musik
Da fragt man sich, was ist es
Das es an diesem Ort nicht gibt

Das Lösungswort heißt Stillstand
Denn hier entwickelt man sich fort
Denn unser Bergisch Land
Ist Heimat und Kultur vor Ort.



Gut zu wissen

Das Kulturrucksackjahr: Von Planungslisten bis zu Entwicklungsgesprächen

Jaqueline Röder & Kathrin Volkmer,
Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW

Ob Streetdance, Improvisationstheater, Bildhauerei oder Hörspiel: Bei mehr als 3.000 Einzelprojekten jährlich ist fast für jede und jeden etwas dabei! Damit der Kulturrucksack NRW auch weiterhin erfolgreich die Landschaft der kulturellen Bildung mitgestaltet, sichtet die Koordinierungsstelle jedes einzelne Angebot vor Projektbeginn. Handelt es sich um ein altersgerecht konzipiertes Vorhaben? Werden die Teilnahmekriterien unter Berücksichtigung der örtlichen Strukturen berücksichtigt? Welche Kunst- und Kulturschaffenden sind beteiligt? Werden Kinder und Jugendliche eigenschöpferisch tätig und findet darüber hinaus die Planung und Durchführung des örtlichen Programms unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen statt?

Es gibt zahlreiche Fragestellungen, denen zu Anfang eines jeden Jahres alle eingereichten Jahresplanungen der beteiligten Standorte unterzogen werden. Die Hinweise zur Förderung stellen dabei die gemeinsame Basis zwischen den Kulturrucksack-Beauftragten, der Koordinierungsstelle und den beteiligten Ministerien dar. Neue Trend-Themen oder Formate und aktuelle Entwicklungen, wie etwa die Auswirkungen der Corona-Pandemie, zeichnen sich aus den sogenannten „Planungslisten“ ebenfalls ab und werden für die gemeinsamen Austauschformate, wie beispielsweise für den Erfahrungsaustausch aufbereitet.

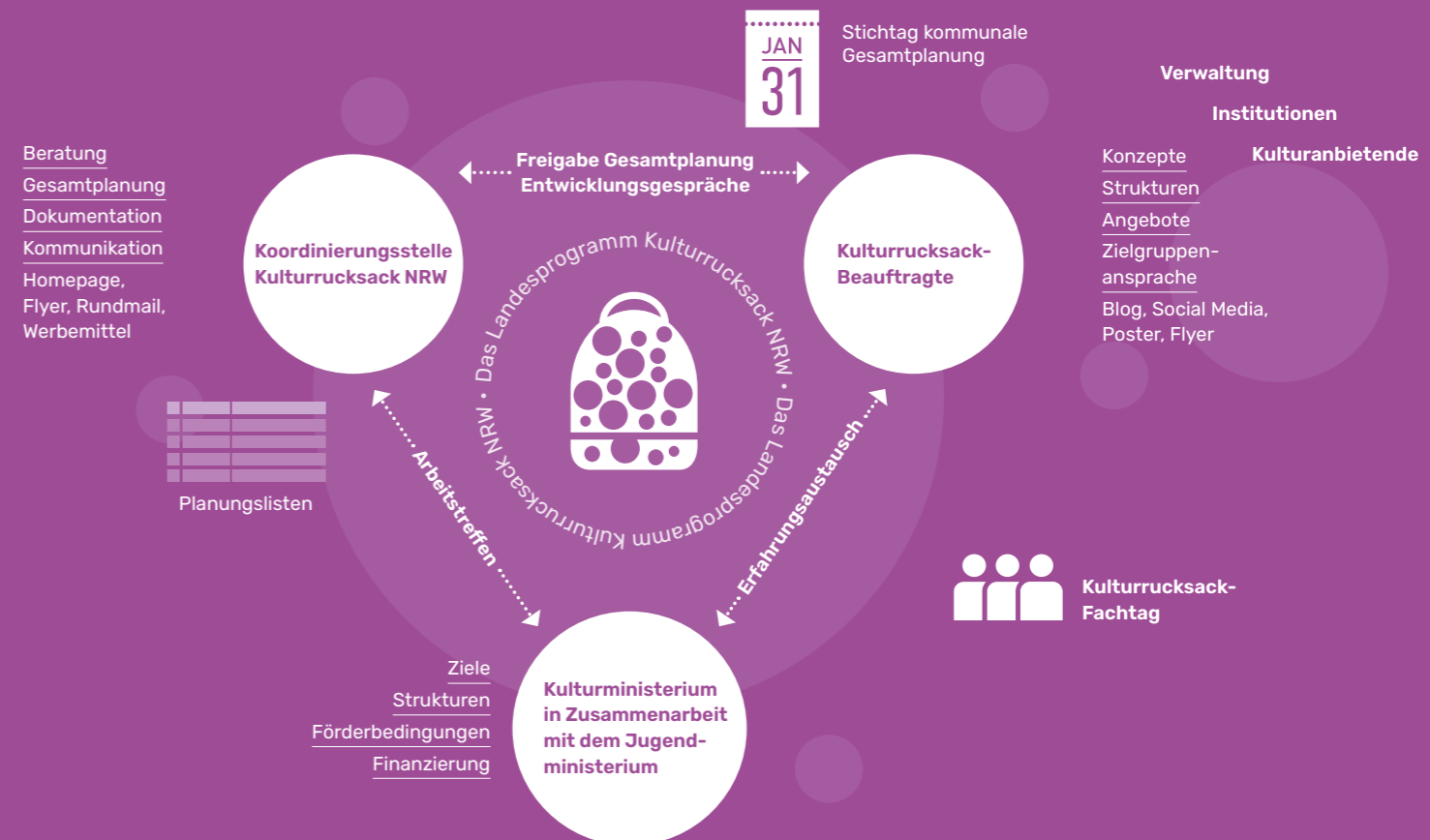
Die gemeinsamen Treffen dienen allen beteiligten Kommunen und Verantwortlichen als Netzbörse und Austausch-Plattform. Durch die Beteiligung der Ministeriumsvertreterinnen und -vertreter bietet sich die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragestellungen, die den Kulturrucksack-Beauftragten in der täglichen jugendkulturellen Arbeit begegnen.

Um die einzelnen Kulturrucksack-Standorte bedarfsgerecht zu fördern, finden turnusmäßige Entwicklungsgespräche zwischen den Kulturrucksack-Beauftragten und den Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle statt. Einblicke in die lokale Arbeit, neue Entwicklungen sowie perspektivische Zielsetzungen werden hier gemeinsam erörtert und abgestimmt.

Wie kann das Zusammenspiel der Bereiche kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung gelingen, oder welche Haltung müssen Akteurinnen und Akteure aus Kunst, Kultur, Jugend und Verwaltung entwickeln, um Beteiligungsprozesse zu ermöglichen? Der jährlich öffentlich stattfindende Fachtag des Landesprogramms Kulturrucksack NRW bietet die Möglichkeit, diese und weitere Fragestellungen zu thematisieren und richtet sich an alle Ansprechpersonen und Interessierte aus den Bereichen Kultur, Jugend und Bildung.



Kulturrucksack NRW,
Foto: Jörg Meier



Gut zu wissen

Kooperationspartner

Ruhrfestspiele, Front am Abend,
Foto: Hans Jürgen Landes

RUHRTRIENNALE - FESTIVAL DER KÜNSTE



Die Ruhrtriennale ist das Festival der Künste in der Metropole Ruhr. In ehemaligen Kokereien und Maschinenhäusern, auf Halden und Brachen von Bergbau und Stahlindustrie zeigt es Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Konzerte. Junge Menschen machen lassen, ernst nehmen und reinlassen in eine Kulturinstitution – das macht die Junge Triennale. Hier wird ausprobiert und in Frage gestellt; Jugendliche arbeiten mit Kreativ- und Kulturschaffenden zusammen. Über die Kooperation im Kulturrucksack NRW können Gruppen aus Kulturrucksack-Kommunen die Ruhrtriennale kostenlos besuchen.

RUHRFESTSPIELE RECKLINGHAUSEN



Die Ruhrfestspiele sind eines der größten und ältesten Theaterfestivals Europas und bieten auch Kindern und Jugendlichen besondere Erlebnisse mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern. An vielen Orten in Recklinghausen finden während der Ruhrfestspiele Inszenierungen namhafter Regieschaffender, Darbietungen preisgekrönter Schauspielgrößen sowie Aufführungen junger Talente der Theaterszene statt. Mit dem Kulturrucksack

NRW können 10- bis 14-Jährige aus Kulturrucksack-Kommunen in Gruppen die Ruhrfestspiele kostenlos besuchen.

KUNSTSAMMLUNG NRW



Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf nimmt mit ihren hochkarätigen Sammlungsbeständen eine herausragende Position in der internationalen Museumslandschaft ein. Zu ihr gehören das K20, das K21 und das Schmela Haus. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ist das einzige in der Verantwortung des Landes Nordrhein-Westfalen stehende Museum. Es besitzt heute eine bedeutende Auswahl an Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. Werke des deutschen Expressionismus, Gemälde von Pablo Picasso, Wassily Kandinsky oder von Jackson Pollock gehören wie die Installationen von Joseph Beuys und Nam June Paik zu den absoluten Höhepunkten. In den Schulferien haben Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren aus beteiligten Kulturrucksack-Standorten mit bis zu zwei weiteren Begleitpersonen freien Eintritt. Ihnen steht ein Mediaguide zur Verfügung, und berühmte Werke können so auf eigene Faust, etwa mit Hörspielen, Künstlerinnen- und Künstler-Steckbriefen, Quiz und Videos, erkundet werden. Eine offene Druckwerkstatt und eine

offene Medienwerkstatt laden ein, selbst kreativ zu werden.

DEUTSCHES MUSEUM BONN



Das Deutsche Museum Bonn ist eine Außenstelle des Deutschen Museums in München. Mit der »Mission KI« erfindet sich das Museum gerade neu. Die Besucherinnen und Besucher können jetzt auf Tuchfühlung mit Künstlicher Intelligenz (KI) gehen, Museotainerinnen und Museotrainer sorgen dabei für das besondere Museumserlebnis! In den »Erlebnisräumen« werden am künstlichen Neuronalen Netz die Grundlagen lernender Maschinen vermittelt. Anhand aktueller Anwendungsbeispiele kann der Einsatz von KI ausprobiert werden: ganz neu auch zu Robotik und Mobilität. Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren aus beteiligten Kulturrucksack-Standorten erhalten in den Schulferien freien Eintritt für sich und bis zu zwei weiteren Begleitpersonen.

KURUX



KURUX ist ein Projekt des Kulturrucksacks NRW. Hier können 10- bis 14-Jährige radiojournalistisches Wissen und Kompetenzen erwerben und über (jugendrelevante)

kulturelle Themen ihrer Stadt berichten. KURUX startete 2012 als Sonderprojekt des Kulturrucksacks NRW und existiert aktuell an 20 Kulturrucksack-Standorten. Darüber hinaus gibt es seit 2020 NRW-weit eine digitale Redaktion, und es beteiligen sich zwölf lokale Radiostationen an diesem Projekt. In manchen Städten werden durchgehend Redaktionen angeboten, in anderen nur temporär. Ausgestrahlt werden die Ergebnisse im Lokal- und Bürgerfunk. Außerdem sind sie auf dem Blog des Kulturrucksacks NRW nachhörbar. Seit 2020 ist KURUX auch auf Instagram zu finden. Koordiniert wird das Projekt durch das jfc Medienzentrum e. V. in Köln.

Alle Informationen zu den Angeboten der Kooperationspartner erhalten die Kulturrucksack-Standorte per Rundmail von der Koordinierungsstelle Kulturrucksack NRW. Sie werden zudem auf der Homepage des Landesprogramms veröffentlicht.

Nachlesen



Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ (Hrsg.):
Themenheft Partizipation
Remscheid 2022, 42 S.
(Themenheft.03, Schriftenreihe der
Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“)

Das Themenheft bietet eine Auseinandersetzung mit aktuellen Sichtweisen, Haltungen und Positionen rund um partizipative Prozesse in der Gestaltung kultureller Angebote. Die Beispiele zeigen Möglichkeiten der Einbeziehung und Mitbestimmung bis hin zur Selbstorganisation von Kulturprojekten junger Menschen. Der Inhalt reicht vom Basis- und Fachwissen mit „So geht's“, einem Fahrplan für ein Partizipationskonzept, von „Hausbesuchen und Interviews“ ... bis zu bereits etablierten und funktionierenden Beispielen, z. B. aus Solingen, Köln, Ratingen, Hamm und anderen Städten und Kreisen NRW.



Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ (Hrsg.):
Themenheft Kommunale Gesamtkonzepte
Remscheid 2020, 40 S.
(Themenheft.01, Schriftenreihe der
Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“)

Dieses Themenheft zeigt die Bandbreite an Instrumenten und Maßnahmen, mit denen kulturelle Bildung in der Gemeinde, der Stadt oder im Kreis strategisch entwickelt und umgesetzt werden kann. Es richtet sich an Interessierte aus Kommunen und Verwaltung, die ihre kulturelle Bildungsarbeit ausbauen möchten und dazu Angebote und Strukturen systematisch weiterentwickeln wollen. Hier finden Sie Unterstützung für die ersten Schritte. Sie erhalten einen Einblick in die Möglichkeiten und Facetten kultureller Bildungsarbeit. Beispiele und Bausteine werden vorgestellt, und Sie finden Tipps zur Umsetzung.

Kulturelle Bildung im ländlichen Raum



Das Bundesprogramm „Kultur macht stark“ trägt mit seinen vielfältigen Möglichkeiten auch in ländlichen Räumen dazu bei, für mehr Bildungschancen zu sorgen und unterstützt die Akteurinnen und Akteure in ihrem Wunsch, die lokalen Schätze zu heben.

Die in diesem Heft zusammengetragenen Beispiele aus NRW zeigen, wie die Mobilisierung und Stärkung von Bündnisakteurinnen und -akteuren in ländlichen Räumen die bestehenden Angebote ergänzen und erweitern. In den vorgestellten Projekten vernetzen sich die unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteure und schaffen so neue Zugänge zur kulturellen Bildung für die 3- bis 18-Jährigen. „Kultur macht stark“ fördert ungewöhnliche Kooperationen – sei es zwischen Heimatvereinen, der freiwilligen Jugendfeuerwehr und dem Kirchenchor oder zwischen dem Sportverein, der Bibliothek und der Freilichtbühne. In den neu gefundenen Kooperationen entwickeln sich fantasievolle Projektideen und damit vielfältige Wege zu Kunst und Kultur.

Gut zu wissen

Beratung

Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW

Die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW ist ein Gemeinschaftsprojekt des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW, des Ministeriums für Schule und Bildung NRW und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW. Rechtsträger ist die Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW.

Was wir tun

Das multidisziplinäre Team der Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ unterstützt landesweit Kommunen und Kreise dabei, Gesamtkonzepte kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche zu etablieren und auszubauen. Gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort entwickeln wir passende Strategien zur Etablierung kultureller Bildungsangebote. Wir beraten insbesondere Einrichtungen der Jugendarbeit und Schulen bei der Entwicklung eines kulturellen Profils. Die nachhaltige Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Kunst und Kultur im Sinne einer Bildungslandschaft steht dabei im Vordergrund. Als Fach- und Koordinierungsstelle für kulturelle Bildung in Nordrhein-Westfalen informieren wir über die Strukturen, Förderprogramme, Wettbewerbe und Fortbildungen der kulturellen Bildung im Land. Wir haben einen umfassenden Überblick über die Landschaft der kulturellen Bildung in NRW für Sie zusammengestellt, den Sie auf unserer Website finden.

Fachberatung kulturelle Jugendarbeit

In vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit spielen kulturelle Bildungsangebote eine bedeutende Rolle, in denen Kinder und Jugendliche zu den eigenen Themen künstlerische Ausdrucksformen entwickeln und sie präsentieren. In ihren künstlerischen Bildungsprozessen werden sie sowohl von pädagogischen

als auch von künstlerischen Fachkräften begleitet. Deswegen beraten und unterstützen wir mit dem Fachbereich kulturelle Jugendarbeit Kommunen (besonders Jugendämter) sowie Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Themenfeld kultureller Bildung. Unser Angebot für Sie:

- Beratung beim Aufbau nachhaltiger Kooperationen und Vernetzung zwischen der Kinder- und Jugendarbeit und dem Kulturbereich (Kultureinrichtungen & Kulturschaffende)
- Beratung bei der strukturellen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partneereinrichtungen auf kommunaler Ebene
- Beratung bei der konzeptionellen Einrichtungsentwicklung mit kulturellem Profil oder Neukonzeption von Einrichtungen, die schon ein Profil besitzen
- Moderation von Arbeitstreffen, Präsentation fachlicher Inputs, Organisation von kommunalen Netzwerkveranstaltungen
- Organisation von partizipativen Barcamps mit Kindern und Jugendlichen
- Informationen zur Förderung kultureller Jugendarbeit in NRW

Bei Interesse an diesem Beratungsangebot oder weiteren Beratungsangeboten (Kommunale Gesamtkonzepte / Kulturelle Schulentwicklung) sprechen Sie uns gerne direkt an.

Online geht's weiter:
www.kulturellebildung-nrw.de

Rechtsträger:



Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e. V. (LKJ NRW e. V.)

Die spezifische Fachlichkeit der Kulturellen Kinder- und Jugendarbeit begründet sich durch die Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen sowie pädagogischen Fachkräften, die ihre Arbeit auch im gesellschaftlichen Kontext verorten. Die Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit findet in Einrichtungen der Bildung, der Jugendhilfe und der Kultur statt. Eine spezifische Einrichtungsform sind die Jugendkunst- und Kreativitätsschulen. Die LKJ führt als landesweite Kooperationsveranstaltung mit ca. 100 Kommunen jährlich die nachtfrequenz - Nacht der Jugendkultur durch. Die Mitglieder der LKJ ermöglichen die Förderung von Projekten und bieten Fortbildungen, Fachtage und Netzwerkveranstaltungen für Fachkräfte der Kulturellen Jugendarbeit an. Auch beraten sie bei Konzeptentwicklung von kulturpädagogischen Projekten und vernetzen Jugendeinrichtungen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Jugendkultureinrichtungen.

Die Mitglieder repräsentieren die Vielfalt der Sparten aus Kunst und spartenübergreifender Kulturarbeit:

- LAG Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e. V.
www.lkd-nrw.de
- LAG Arbeit Bildung Kultur Nordrhein-Westfalen e. V.
www.arbeit-bildung-kultur.de
- LAG Musik NRW e. V.
www.lagmusik.de
- LAG Jugend und Literatur Nordrhein-Westfalen e. V. / Jugendstil
www.jugendstil-nrw.de
- LAG Kunst und Medien NRW e. V.
www.lag-km.de
- LAG Tanz NRW e. V.
www.lag-tanz-nrw.de
- LAG Spiel und Theater NRW e. V.
www.spiel-und-theater-nrw.de
- Die LAG Zirkuspädagogik NRW e. V.
www.lag-zirkus-nrw.de
- LAG Figurentheater Nordrhein-Westfalen e. V.
www.lag-figurentheater.de

Assoziiertes Mitglieder der LKJ NRW e. V. sind:

- jfc Medienzentrum e. V.
www.jfc.info
- nrw landesbuero tanz e. V.
www.landesbuerotanz.de
- Landesverband Museumspädagogik NRW e. V.
www.museumspaedagogik.org/regionalverbaende/nordrhein-westfalen

Weitere Informationen: www.lkj-nrw.de

Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW (FJMK)
Eine weitere Fachstelle Kultureller Jugendarbeit in NRW ist die Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW (FJMK)
www.fjmk.de

